

Mariborer Zeitung

Empire-Ideal: Dienst am Weltfrieden

Baldwins Abschied als Premierminister / Eine große Rede des englischen Regierungschefs vor 1400 Bankettgästen / Hoffnungen und Besorgnisse

Sofia in Erwartung eines Thronfolgers

Sofia, 25. Mai. Ganz Sofia steht im Zeichen der Erwartungen, die sich an die Niederkunft der Königin knüpfen. In Sofia werden bereits Wetten abgeschlossen, ob es eine Prinzessin oder ein Prinz sein werde. Für den Fall, daß Bulgarien einen Thronfolger geschenkt erhält, wer das italienische Königspaar persönlich nach Sofia kommen, um an der glanzvollen Taufe des Thronerben Bulgariens teilzunehmen.

Vor einem Exposee Kanyas

Budapest, 25. Mai. Außenminister v. Kanya wird am kommenden Freitag im Rahmen der Debatte über das Budget des Außenministeriums ein Exposee über die außenpolitische Lage Ungarns halten. Man ist allgemein der Ansicht, daß Kanya die jüngsten Kammerexposees des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Krofta und des rumänischen Außenministers Antonescu beantworten werde.

Dr. Schachts Pariser Mission

Paris, 25. Mai. Das »Echo de Paris« kündigt die bevorstehende Ankunft des deutschen Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht an, der bei dieser Gelegenheit den deutschen Pavillon der Weltausstellung in feierlicher Weise eröffnen wird. Dr. Schacht werde zeit seines Aufenthaltes in Paris genügend Gelegenheit haben, mit den maßgeblichen Faktoren über politische und wirtschaftliche Fragen zu konferieren. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen befänden sich im übrigen in einer sehr günstigen Phase, sodaß in Bälde ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten sei. Da Außenminister Delbos augenblicklich in Genf weile, werde Staatsminister Camille Chautemps zu Ehren Doktor Schachts ein Bankett veranstalten.

Eine merkwürdige Notlandung.

Auf einen ausgefallenen Reklametrick, der allerdings den Vorzug einer gewissen Neuzeitlichkeit besitzt, ist eine amerikanische Tankvertriebsgesellschaft gekommen. Sie erwarb von einer Flugzeugfirma ein altes Flugzeug, das gerade zerlegt werden sollte und stellte es in der Nähe einer besuchten Autostraße so auf, daß beim ersten Hinblicken jeder Autofahrer den Eindruck einer Notlandung haben mußte. Fuhr er dann hilfsfertig einen kurzen Nebenweg bis zu dem verunglückten Flugzeug, so fand er dort im Rumpf der Maschine eine moderne Tankstelle vor, die ihn mit Plakaten und freundlich lächelnden Tankwärtern auf das angenehmste empfing. Leider hat die Reklame den Nachteil, daß jeder Autofahrer nur einmal darauf hineinfällt.

Börse

3. Juni, 25. Mai. Devisen: Beograd 10, Paris 19.60, London 21.62, New York 457.375, Mailand 23, Berlin 175.60, Wien 61.20, Prag 15.26.

Sedenter der Antituberkulosen-Liga!

London, 25. Mai. Premierminister Stanley Baldwin wird sich am Freitag nachmittags in das Buckingham-Schloß begeben, um dem König die Demission der Gesamtregierung zu überreichen und den gegenwärtigen Schatzkanzler Neville Chamberlain zu seinem Nachfolger vorzuschlagen. Der designierte Premier Chamberlain wird sofort die Liste des neuen Kabinetts unterbreiten und sich mit der neuen Regierung am Montag dem Parlament vorstellen.

In der neuen englischen Regierung werden nur geringere Veränderungen vorgenommen werden. Es steht jetzt so viel fest, daß Innenminister Sir John Simon den Posten des Schatzkanzlers übernehmen wird, während als Innenminister der bisherige Gesundheitsminister Kingsley-Wood ausersehen ist. Der Name des neuen Gesundheitsministers wird noch nicht genannt. Sir Anthony Eden bleibt auch in der neuen Regierung Außenminister. Ramsay MacDonald scheidet definitiv aus dem Ministerium aus und wird

als Delegierter der schottischen Universitäten nur mehr Mitglied des House of Commons sein. Stanley Baldwin wird als Peer von England und als ältester lebender Staatsmann Mitglied des Oberhauses; er wird sein Wort nur in den wichtigsten Augenblicken englischer parlamentarischer Geschichte ergreifen.

Gestern abends gab die Britische Imperialkonferenz zu Ehren des scheidenden Premierministers Baldwin ein Souper, zu dem 1400 Gäste geladen wurden. Als Baldwin den Bankettsaal betrat, wurden ihm stürmische Ovationen der Festgäste zuteil, die sich ihm zu Ehren von ihren Sitzen erhoben hatten.

Baldwin hielt bei dieser Gelegenheit eine große Rede, die gewissermaßen als sein politisches Testament auszulegen ist.

In der Rede sagte Baldwin eingangs, er möchte von seinen Befürchtungen und von seinen Hoffnungen sprechen. Die Zukunft des Empire hänge in der Hauptsache davon ab, wie es seine Kolonial- und Mandatsprobleme werde zu lösen verstehen.

Das Imperium basiere nicht nur auf der Gemeinschaft der Interessen aller seiner Teile, sondern auch auf der Tradition. Die Tradition und deren Hütung dürfte Außenstehenden vielleicht altmodisch vorkommen, doch ist die Hütung der Tradition jene Quelle, aus der die Kraft für die Taten der Zukunft geschöpft wird.

»Das britische Imperium — sagte Baldwin — ist das größte politische Experiment aller Zeiten. Der Zerfall des Empire wäre eine Katastrophe nicht nur für die einzelnen Teile, sondern auch für die ganze Welt, besonders aber auf weltwirtschaftlichem Gebiete. Der Welthandel müßte daran zugrunde gehen. Die Eigeninteressen diktiert die Imperialgemeinschaft, die aber auch auf gemeinsamen Idealen aufgebaut ist: dem Dienste am Frieden der ganzen Welt. Dieses Ideal möge für das Empire auch in der Zukunft bestimmend sein.«

Die Anwesenden bereiteten dem Premierminister für seine tiefgründigen Ausführungen begeisterte Ovationen.

Interview mit Mussolini

Der italienische Regierungschef über aktuelle politische Fragen

Brüssel, 25. Mai. Das belgische Blatt »Vingtème Siècle« veröffentlicht ein Interview mit dem italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini. Das Interview behandelt die aktuellen politischen Fragen der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Stellung Belgiens in der europäischen Politik. Ministerpräsident Mussolini erklärte u. a.:

»Die neue diplomatische Position des belgischen Staates hat das Problem des westlichen Friedens gelöst. Belgien hat dabei einen logischen Standpunkt eingenommen, der von den staatsmännischen Fähigkeiten seines Souveräns Zeugnis ablegt. Die Einstellung Italiens zu einem neuen Locarno-Vertrag ist deshalb kategorischer Natur. Wir sind bereit, alle Garantieverpflichtungen zu übernehmen, jedoch unter der Bedingung, daß sowohl die Prinzipien als auch die Struktur des Westpaktes die gleichen bleiben wie bisher. Ein Land, welches die Sorge um seine Verteidigung ändern überläßt, gibt sich ge-

fährlichen Illusionen hin. Belgien will darüber wachen, daß seine Verteidigung gesichert ist. Ich kann Belgien und das belgische Volk versichern, daß es von Deutschland nichts zu befürchten hat, ebenso wie auch Frankreich von Deutschland in keiner Weise angegriffen werden wird.«

Mussolini kam sodann auf die politische Achse Rom-Berlin zu sprechen und sagte: »Die Außenpolitik Italiens und Deutschlands verläuft so, daß wir uns gegenseitig nirgends stören werden. Italien und Deutschland sind sich darüber einig geworden, daß sie sich bei der Reorganisation des Donaubeckens gegenseitig unterstützen werden.«

Bezüglich Spaniens sagte der Duce: »Ich werde demnächst eine Liste der italienischen Verluste veröffentlichen, um der Welt die Opfer zu zeigen, die Italien zur Verteidigung der europäischen Zivilisation und Kultur gegen Bolschismus bringt.«

Kurze Nachrichten

New York, 24. Mai. Aus der Umgebung der Familie des Ozeanfliegers Oberst Lindberg wird mitgeteilt, daß Frau Lindberg am 12. Mai, dem Tage der englischen Krönung, abends einem Straßen das Leben geschenkt hat.

Buenos Aires, 24. Mai. Die Kolonie Castelli in Chaco wurde am Wochenende von einer Indianerhorde überfallen, die versuchte, das Vieh der Kolonisten wegzutreiben. Die Kolonisten setzten sich heftig zur Wehr. Da die Indianer jedoch in der Überzahl waren, konnten die Kolonisten nur wenig erreichen. Eine Kolonistenfamilie, Vater, Mutter und zwei Kinder, wurde von den Indianern ermordet. Andere Ko-

lonisten wurden von den Räubern schwer mißhandelt. Kolonisten aus der Umgebung haben daraufhin einen Selbstschutz organisiert; außerdem wurde Polizei in die Gegend entsandt.

Budapest, 24. Mai. In Jasbereny hat ein Markthändler seine Gattin und deren Liebhaber erschossen. Die Frau war auf der Stelle tot, der Liebhaber wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Spital gebracht. — Zu gleicher Zeit spielte sich auf einer Landstraße in der Nähe von Jasbereny eine Tragödie ab. Die Frau eines Landwirtes wurde unterwegs von einem jungen Mann belästigt. Auf die Hilferufe der Frau eilte ihr Mann herbei, worauf der Angreifer in rascher Aufeinanderfolge fünf Revolvergeschosse abgab. Der Mann war

auf der Stelle tot, der Angreifer ist geflüchtet.

Simla, 24. Mai. Vier britische Soldaten sind am Samstag der vergangenen Woche in einem neuen Gefecht mit wazirischen Stämmen getötet worden, während sieben andere verwundet wurden. Das Gefecht fand in der Nähe des Ghariomlagers statt, als die britischen Truppen von der Errichtung eines neuen vorgeschobenen Patrouillepostens zurückkehrten. Ungefähr 100 Eingeborene eröffneten aus dem Hinterhalt das Feuer auf die englischen Truppen, die sofort mit Maschinengewehrfeuer antworteten. Auf Seite der Angreifer wurden elf Mann getötet, die Zahl ihrer Verwunden blieb unbekannt. Einen zweiten Überfall führten die Eingeborenen auf das Banalager durch, doch hatten die britisch-indischen Truppen keine Verluste.

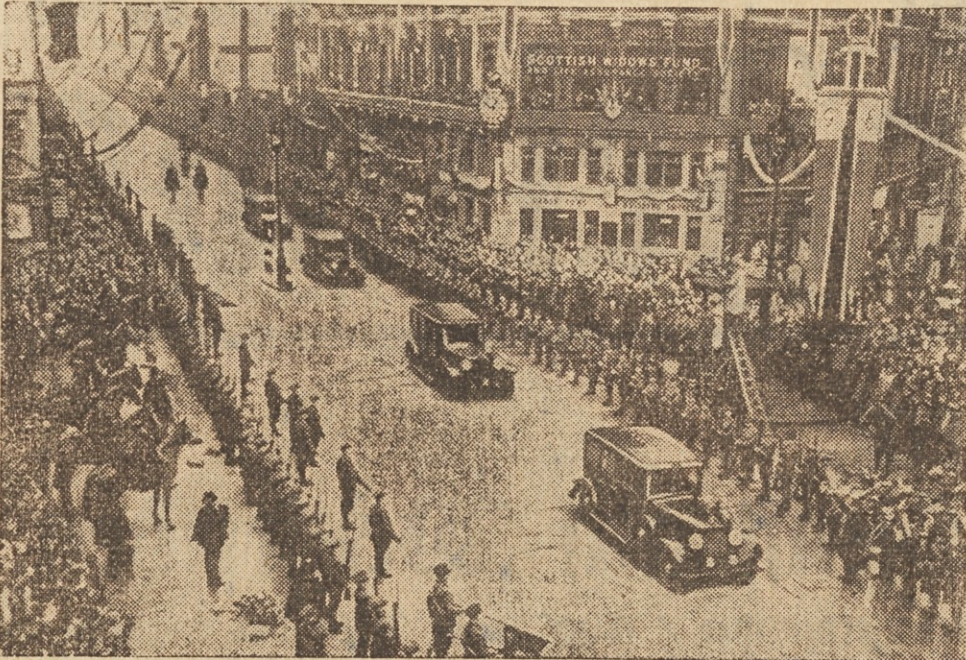
Washington, 25. Mai. In einer Botschaft an den Kongreß empfiehlt Präsident Roosevelt die Annahme eines neuen Arbeitsgesetzes, das Mindestlöhne, eine Höchst-arbeitszeit, das Verbot der Kinderarbeit und ein Verbot für die Unternehmer auf Verwendung nichtorganisierter Arbeiter vorseht.

Der Oberste Gerichtshof hat mit 5:4 Stimmen das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung für verfassungsmäßig erklärt und die Lohnabgabe zur Finanzierung dieser Versicherung gleichfalls als verfassungsmäßig bezeichnet.

Neuartiger Betriebsausflug

Einen eigenartigen Betriebsausflug veranstaltete die Leitung einer großen Varieteebühne in Berlin. Um die tägliche Abendvorstellung nicht zu stören, mietete sie für die gesamte Belegschaft eine Reihe von dreimotorigen Flugzeugen und flog damit am frühen Morgen aus Berlin fort. Nach einem lustigen und vergnüglichen verbrachten Tag kehrten die Flugzeuge so pünktlich in die Reichshauptstadt zurück, daß am Abend die gesamte Belegschaft rechtzeitig zur Vorstellung im Varietee war.

Immer wieder ist das englische Königspaar Gegenstand großer Huldigungen



Der Lord-Mayor von London gab dem englischen Königspaar in der historischen Guildhall einen traditionellen Empfang. Auf der Fahrt vom Buckinghampalast nach der Guildhall wurde dem Königspaar von einer nach Tausenden zählenden Volksmenge begeistert gehuldigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus der Budapester Perspektive

Nach dem italienischen Staatsbesuch / Die jugoslawisch-ungarischen Annäherungsbestrebungen / Blomberg kommt nach Budapest / Italienische Feststellungen

Budapest, 24. Mai. Der festliche Rahmen des soeben beendigten Besuches der italienischen Souveräne bot dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem ungarischen Ministerpräsidenten sowie dem Außenminister Kanya die beste Gelegenheit zu einer eingehenden Erörterung der mitteleuropäischen und europäischen Gesamtlage, wobei selbstverständlich die ungarisch-italienischen Beziehungen sowie das Verhältnis der beiden Staaten zum Westen einen ganz besonderen Rahmen eingenommen haben. Im Vordergrund stand die Frage der ungarischen Rüstungsgleichberechtigung, die italienischerseits volles Verständnis gefunden hat. Man ist hier überzeugt, daß ebenso auch die englische Regierung geneigt sei, dieses Verständnis in den Hauptstädten der Staaten der Kleinen Entente zu wecken. Ungarn sieht sich bei aller verträglicher Bindung an Rom und damit an die politische Achse Rom—Berlin genötigt, auch auf die Wünsche Englands Rücksicht zu nehmen, mit dem es gute Beziehungen unterhält.

Neben der ungarischen Rüstungsgleichberechtigung wurde auch die Frage der jugoslawisch-ungarischen Annäherung eingehendst behandelt, da Italien bekanntlich die Vermittlerrolle spielt. Schon die Tatsache, daß das italienische Königspaar über Jugoslawien gereist ist, wird als bedeutsamer Umstand bezeichnet, ebenso auch die Tatsache, daß an den Budapester Feierlichkeiten zu Ehren des italienischen Königs auch der jugoslawische Gesandte teilgenommen hat, der auch Besprechungen mit dem italienischen Außenminister pflog. Die Einigung Ungarns mit Jugoslawien würde auch einem Abkommen mit Rumänien Tür und Tor öffnen. Durch diese bilateralen Verträge wäre Ungarn imstande, seine Rüstungsgleichberechtigung von vorneherein sicherzustellen, sodaß sie nur mehr eine Frage der Zeit, aber keine grundsätzliche Frage mehr wäre.

Rom, 24. Mai. Die italienische Presse befaßt sich eingehendst mit den Resultaten der Budapester Besprechungen. Graf Ciano habe sich, wie festgestellt wird, nicht nur mit den ungarischen Staatsmännern, sondern auch mit dem deutschen und dem jugoslawischen Gesandten unterhalten. Diese Besprechungen haben nach Ansicht der italienischen Blätter den Beweis erbracht, daß die italienisch-jugoslawische Annäherung ein Zeichen dafür sei, daß sich um die politische Achse Rom—Berlin alle Staaten scharen, denen es daran liege, in Mitteleuropa zusammenzuarbeiten. Die italienischen Blätter zitieren als Beweis für diese Behauptung auch die türkische

Presse, welche feststellt, daß sich der Einfluß der Achse Rom—Berlin in Mitteleuropa immer mehr fühlbar mache. Die Tschechoslowakei sei jetzt gezwungen, mit Ungarn zu verhandeln. Wenn sich Ungarn für die Proklamierung seiner Wehrfreiheit entschließen sollte, so werde sich niemand dagegen wenden können.

Der italienische Staatsbesuch in Budapest



Die beiden Staatsoberhäupter im Prunkwagen auf der Fahrt über den Mussoliniplatz in Budapest. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Pariser Weltausstellung offiziell eröffnet

Paris, 24. Mai. Heute um 15 Uhr wurde die Pariser Weltausstellung auch für das Publikum in feierlichster Weise eröffnet. Die Eröffnung erfolgte im Beisein des Staatspräsidenten L e b r u n, einer großen Anzahl von Ministern, Staatssekretären und Vertretern des politischen kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Nachdem Präsident Lebrun mit seiner Suite einen Teil der Pavillons besucht hatte, wurden auch die Tore für das Publikum geöffnet.

Wolkenbruch auch über Budapest.

Budapest, 24. Mai. In der Nacht zum 24. d. M. ging über die ungarische Hauptstadt und deren Umgebung ein furchtbarer Wolkenbruch mit orkanarti-

Aufteilung Palästinas?

In einen jüdischen und einen arabischen Teil. — Sensationelle Mitteilungen der »Daily Mail«.

London, 24. Mai. Den sensationellen Mitteilungen der »Daily Mail« zufolge wird die königliche Palästina-Kommission noch im Laufe dieser Woche ihre Arbeiten beendet haben und Anfangs Juni ihre Vorschläge der Regierung unterbreiten. Die Kommission soll sich angeblich auf den Standpunkt gestellt haben, daß Palästina in der Weise aufzuteilen wäre, daß der jüdische Teil als selbständiges Dominion unter die Oberhoheit Englands käme, während der arabische Teil unter die Regierung des Emirs von Transjordanien gestellt werden solle. Die Juden wenden sich zwar gegen dieses Projekt, man wolle sie jedoch in der Weise vertragen, daß ihnen die staatliche Selbständigkeit zugesichert werden würde. Das jüdische Palästina würde auch dem Völkerbund beitreten und damit die internationale Anerkennung gewinnen. Im englischen Projekt ist Haifa als internationaler Hafen vorgesehen, während die für die Christenheit heiligen Städte Jerusalem, Betlehem und Nazareth auch weiterhin unter britischem Schutz stehen würden. Das gegenwärtige Mandat Englands über Palästina sollte indessen gelöscht werden. Man erwartet allgemein, daß die englische Regierung im Herbst dem Völkerbund den Plan über die Aufteilung Palästinas unterbreiten werde. Die »Daily Mail« schließt ihre Mitteilungen mit dem Hinweis darauf, daß nur eine solche Regelung Palästina befriedigen könnte.

Der Millionär W. Hauser, einer der reichsten Männer in USA., will seine vom Hochwasser des Ohio völlig zerstörte Heimatstadt Neureichmond aus eigener Tasche wieder aufbauen lassen. Hauser war einst ein armer Fischersohn.

zu erreichen. Rockefeller starb in Gegenwart seines Leibarztes, seines Dieners und der Pflegerin, sowie eines zufällig im Hause weilenden Verwandten. Von dem Ableben wurde der in New-York weilende, bereits 63 Jahre alte Sohn Rockefellers verständigt.

Lord Harding für englische Annäherung an Deutschland und Italien.

London, 24. Mai. Die heutige »Times« veröffentlicht einen Artikel des ehemaligen Vizekönigs von Indien Lord H a r d i n g. Der Lord fordert in seinem Artikel von der britischen Presse eine gemäßigtere Schreibweise und mehr Verständnis für die Lage Italiens und Deutschlands. Es könne nicht die Mission Englands in der Welt darin bestehen, im Ausland einen ideologischen Krieg für die Demokratie zu führen. Englands Hauptaufgabe bestehe darin, daß es im Interesse des Weltfriedens zu einer bestmöglichen Regelung der Beziehungen zwischen den demokratisch und autoritär eingerichteten Staaten komme.

Nächtliches Drama auf dem St. Bernhard

Einer der berühmten Bernhardiner-Rettungshunde zerfleischt eine zehnjährige Schneeschuhläuferin.

Einer der berühmten Bernhardiner-Rettungshunde hat dieser Tage entgegen aller Bewährung und Ueberlieferung ein zehnjähriges Mädchen angefallen und derart verletzt, daß es gestorben ist.

Es gibt wohl auf der ganzen Erde keine Hunderasse, die mit einer solchen Glorie umgeben ist, wie die Bernhardiner des Hospizes auf dem St. Bernhard. Dichter und Schriftsteller haben ihre Taten verherrlicht und die Sprößlinge der Bernhard-Zucht wurden zeitweilig fast mit Gold aufgewogen. Die Zahl der Menschen, die sie gerettet haben, geht in viele Hunderte, der berühmteste von allen Helden-Hunden, der Barry, hat binnen acht Jahren vierzig Menschen vor dem Tode des Erfrierens und Verhungern bewahrt.

Diese Bernhardinerhunde sind vor allem auch wegen ihrer Charaktereigenschaft hoch geschätzt. Sie galten als unbedingt treu, zuverlässig und gutmütig. Umso unfassbarer ist die Tat eines Hundes, der bereits seit einiger Zeit auf dem St. Bernhard sich im Rettungsdienst bewährt und niemals Anlaß zu der geringsten Klage gegeben hatte.

Der Schweizer Arzt Bremond war mit seinen drei Töchtern auf einer Schneeschuh-tour begriffen, die sich jedoch so lange hinzog, daß die Nacht hereinbrach, ehe sie das Hospitz auf dem St. Bernhard erreichten. Immerhin waren sie bereits indessen Nähe gekommen, denn sie stießen auf einen der Suchhunde, die allnächtlich in der Umgebung des Hospizes gewissermaßen auf Patrouille gehen. Während aber sonst in allen Fällen des Zusammentreffens die Hunde sofort die Führung zum Hospitz übernehmen, geschah diesmal etwas völlig Unerwartetes. Kaum hatte das Tier die jüngste der drei Schwestern, die zehnjährige Marienne, erblickt, als er sich lautlos auf sie stürzte, sie zu Boden warf und mit mächtigen Bissen zerfleischte und fast zerriß, sodaß das arme Kind nach kurzer Zeit sein junges Leben verlor. Nach seiner schrecklichen Tat war der Bernhardiner wieder genau so gutmütig und folgsam wie zuvor, sodaß der Verdacht, es handle sich um einen plötzlichen Ausbruch von Tollwut nicht gerechtfertigt wurde. Aber wie mag der Hund dazu gekommen sein, gerade über ein Kind herzufallen? Die Mönche des Hospizes haben sich an Tierärzte der Schweiz und Frankreich gewandt, um vielleicht einen Aufschluß über das rätselhafte Verhalten des Hundes zu bekommen. Die Antworten sind nicht erschöpfend. Sie deuten u. a. darauf hin, daß auch junge Hunde, wenn sie in ein gewisses Uebergangsalter kommen, vor gewissen pathologischen Krisen nicht ganz sicher sind. Vielleicht hat bei diesem Hund ein Fall von Epilepsie vorgelegen, wozu er allerdings erst noch genau untersucht werden müßte. Eine andere Ansicht vermutet eine Reaktionserscheinung für den

gem Sturm nieder. Das Unwetter dauerte über vier Stunden. Ein Waisenheim wurde unter Wasser gesetzt. Der Leiter des Waisenheimes, ein Geistlicher und ein Kutscher kamen bei der Bergung der Kinder ums Leben.

Wie Rockefeller starb

Newyork, 24. Mai. (I. N. S.) Rockefeller hatte bereits vergangenen Freitag einen Herzanfall erlitten. Er starb im Schlafe am Sonntag Morgen infolge Herzschwäche. Die mittelbare Todesursache war eine Herzmuskelentzündung (Myosarditis sclerotica). Rockefeller wäre am 8. Juli 1939 100 Jahre alt geworden, ein Ziel, das er in der letzten Zeit als die einzige ihm noch verbliebene Aufgabe seines Lebens bezeichnete. Trotz der ärztlichen Bemühungen ist es ihm nicht gelungen, das Alter von 100 Jahren

Fall, daß der Hund einmal von einem kleinen Kind geschlagen oder gestoßen worden ist.

Die Mönche des Hospizes haben den Hund selbstverständlich zunächst aus dem Rettungsdienst herausgezogen und werden ihn zur Beobachtung in ein tierwissenschaftliches Institut senden, um den schrecklichen Fall, soweit es möglich ist, aufzuklären. Das Verhalten des Hundes ist auch deshalb so eigenartig, als nämlich alle jungen Bernhardiner bei der Ausbildung vornehmlich an Kinder gewöhnt werden. Das entspricht nämlich der Barry-Tradition, der seinerzeit seinen Namen in der ganzen Welt bekannt gemacht hat, daß er ein in einer Kluft verunglücktes fast eingefrorenes Kind mit seinem warmen Körper bedeckte und die Hände und das Gesicht solange leckte, bis das Kind seine Besinnung wieder erlangt hatte. Dann richtete Barry es auf und schob sich so geschickt darunter, daß es sich im Fell seines Rückens festhalten und durch den Hund in das Hospitz getragen werden konnte. Für diese Tat hat Barry seine letzten Lebensjahre in einem eigenen Häuschen auf dem Landsitz eines englischen Lords verbringen dürfen. Jetzt steht Barry ausgestopft im naturhistorischen Museum in Bern.

Barry war übrigens kein Bernhardiner von der heutigen Gattung, sondern eine Dogge, wie auch die anderen Hunde des Bernhard-Klosters bis zum Jahre 1862. Damals gingen in einem furchtbaren Schneesturm die meisten Hunde zu Grunde. Als Ersatz wurden keine Doggen mehr, sondern Neufundländer in den Rettungsdienst eingestellt. In Verlauf der Jahre gelang es den Mönchen durch erfolgreiche Kreuzungen die heutigen Bernhardiner zu züchten. Sie sind so glänzend erzogen, daß sie sofort auslaufen, wenn sie einen Menschen wittern. Sie laufen Tag und Nacht in den Bergen umher, um nach Verschollenen zu suchen. Können sie einen Verschollenen nicht ausgraben, laufen sie nach dem Hosi spiz zurück, um Hilfe zu holen. In ihrer Ausrüstung tragen die Hunde eine mit Wein gefüllte Flasche an einem Halsriemen. Auf dem Rücken ist ein Körbchen mit Zwieback oder Butterbrot und außerdem eine Woldecke befestigt.

In den letzten Jahrzehnten haben die Hunde auf dem St. Bernhard weniger zu tun gehabt, da die Zahl der Reisenden und Fußgänger gesunken ist. Erst mit dem Anwachsen des Schneeschuhsports hat das Hospitz neue Bedeutung gewonnen. So schrecklich auch das Ereignis dieser Tage gewesen ist, wird es dem Ruhm der Bernhardinerhunde keinen Abbruch tun, da es sich um einen einzelnen und besonderen Fall zu handeln scheint.

Ein Dieb mit Katzenaugen

Eine merkwürdige Entdeckung machte in einem ungarischen Grenzort die dortige Gendarmerie bei der Festnahme eines Mannes, der mehrere schwere Einbrüche auf dem Kerbholz hatte. Die Einbrüche waren meistens in dunklen Nächten ausgeführt worden und der Polizei war es ein Rätsel, wie sich der Spitzbube ohne Laterne oder Taschenlampe in den fremden Grundstücken zurechtgefunden hatte. Der Fesgenommene war so freundlich, bei der Vernehmung selbst das Rätsel aufzuklären. Er sei, wie er versicherte, eine medizinische Abnormalität. Seine Augen arbeiteten ungefähr so wie Katzenaugen. Bei Tage ist die Sehstärke sehr gering, im hellen Sonnenschein verliert sie sich fast völlig. Dafür sind die Augen in der Dunkelheit von einer geradezu erstaunlichen Sehstärke. Dort, wo gewöhnliche Menschen in der Dunkelheit überhaupt keine Unterscheidungen mehr zu machen vermögen, sieht der seltsame Mann mit den Katzenaugen jede kleine Einzelheit. Auch bei seinen nächtlichen Diebstählen kam er aus diesem Grunde ohne jede Beleuchtung aus. Dieser medizinische Sachverhalt erschien den Gendarmen so merkwürdig, daß sie den Verhafteten zur genauen Untersuchung in eine ärztliche Klinik überführten, die augenblicklich damit beschäftigt ist, eine wissenschaftliche Erklärung für die merkwürdigen Sehfähigkeiten des Diebes zu geben.

Ueber 10.000
ärztliche
Gutachten

Serravallo

CHINA-WEIN

mit EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten
Vorzüglicher Geschmack!

Zu haben in allen Apotheken zum Preise von Literflasche Din 77.—, Halbliterflasche Din 48.—, Viertelliterflasche Din 32.—.
Reg. S. broj 3290 od 24. II. 1933.

Ein Verfassungsentwurf der Intellektuellen

Das Konzept der Beograder und der Zagreber Geisteselite
Dr. Maček lehnt den Verfassungsentwurf ab

Zagreb, 25. Mai. Die heutigen »Novosti« veröffentlichen unter dem Titel »Wie soll der Staat reorganisiert werden?« einen bemerkenswerten Bericht über das Zustandekommen eines Verfassungsentwurfes, der in langwierigen Verhandlungen zwischen zwei Gruppen der Intellektuellenkreise aus Zagreb und Beograd zustande gekommen sei. Auf kroatischer Seite sind es diejenigen Intellektuellen, die gleich nach dem Drama von Marseille in einem Memorandum ihre Ansichten über die innerpolitische Lage zum Ausdruck gebracht haben, und zwar: Dr. Albert Bazala, Doktor Milan Čurčin, Dr. Milivoj Dežman, Joža Kljaković, Dr. Ivo Krbeč, Ivan Meštrović, Paul Ostović, Dr. Ivo Politeo und Dr. Ivo Tartaglia. Auf serbischer Seite verhandelten: Prof. Slobodan Jovanović, der Hauptbegründer des Serbischen Kulturklubs, Dr. Paul Popović, Jovan Žujović, Dušan Vasiljević, Nikolaus Stojanović, Vlada Spasojević, Doktor Gj. Gjorgjević, Stanoje Stanojević, Boža Marković, Dr. Tihomir Gjorgjević u. a. m.

Die Beograder Tageszeitung »Vreme« bringt nun eine Unterredung ihres Zagreber Korrespondenten Branko Stražićić mit Dr. Vladko Maček, der sich über den Verfassungsentwurf der Intellektuellen wie folgt äußerte:

»Dieses Konzept kann nicht als Basis dienen. Ich vertrete hinsichtlich der Verständigung einen Standpunkt, dem dieses Konzept keinen Dienst erweisen kann, weil es eben nicht von der kompetenten Seite kommt, sei es aus den Reihen des Volkes oder eines sonstigen maßgeblichen Faktors. Die Autoren dieses Projektes sind meiner Meinung nach Theoretiker, die hiezu ebenso berechtigt sind wie jeder andere interessierte Mensch. Sie haben indessen keine Verbindung mit dem Volke und seinem realen Leben, noch weniger mit der Tagespolitik, was schon aus ihrer Begegnung ersichtlich ist, die reinen Kabinettscharakter trug.«

Wie die Zagreber Blätter berichten, entschied sich die kroatische Gruppe der Intellektuellen für eine Kompromißlösung von fünf Ländereinheiten — drei mit vorwiegend ethnisch-historischem Charakter und zwei mit gemischtem Charakter (Bosnien und die Wojwodina), während die Beograder Gruppe nur vier Einheiten vorsieht: Slowenien, Kroatien mit Dalmatien, Bosnien und die Herzegowina, während alles übrige die Einheit Serbien (mit der Črna gora, Südserbien, Bačka, Banat) bilden würde.

Sturzbäche in den Straßen Beograds

Drei Wolkenbrüche mit Hagelschlag in einer Nacht / Alle öffentlichen Anlagen verwüstet / Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Dinar

Beograd, 24. Mai. Die Hauptstadt war in der Nacht zum 24. d. Schauplatz eines Unwetters, wie man es seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hatte. Gegen 23 Uhr abends ging über dem Westen und Süden der Stadt der erste Wolkenbruch hernieder, während über die anderen Stadtteile lediglich starker Regenniedergang. Gegen 2.45 Uhr begann es derart intensiv zu blitzen, daß sich die Blitze fast alle zehn Sekunden wiederholten. Nun setzte ein katastrophaler Wolkenbruch ein. Ungeheure Wassermassen ergossen sich über Beograd und überschwemmten die Straßen und Gassen. Wo die Gassen geneigt sind, ergossen sich ganze Sturzbäche gegen die tiefer gelegenen Stadtteile, sodaß das Wasser in Wohnungen, Geschäftsläden usw. eindrang. Gleichzeitig hagelte es unablässig und erreichten die Schlossen die Größe von Hühnereiern. Es gibt in Beograd fast kein Haus, an dem nicht wenigstens einige Fensterscheiben eingeschlagen worden wären. Der Sturmwind fügte noch sein weiteres hinzu, sodaß Firmenschilder, Bleche usw. durch die Luft wirbelten. Dächer wurden beschädigt, Straßenlampen wurden buchstäblich zertrümmert, während die öffentlichen Anlagen und Parks vollkommen verwüstet wurden. Während des zweiten Wolkenbruches erfolgten die Blitze aus den tiefen Wolken durch eine halbe Stunde hindurch in jeder Sekunde. Wie hoch der Hagel fiel, geht aus der Tatsache hervor, daß man heute vormittags die Schlossen noch in einer Höhe von 20 Zentimeter beobachten konnte. Die Bäume in den Alleen und Parks bieten einen trostlosen Anblick.

Gegen 4 Uhr frühmorgens setzte der

dritte und verhältnismäßig stärkste Wolkenbruch ein. In den tieferen Stadtteilen an der Save und Donau erreichten die »Wildbäche« in den Straßen die Höhe von einem halben Meter. Die Kanäle konnten in der Stadt wie auch an der Peripherie die Wassermassen nicht mehr schlucken. Nach amtlichen Darstellungen sind in dieser Nacht des Grauens nicht weniger als 12 Millionen Liter Wasser aus den Wolken auf Beograd geschleudert worden. Der Sachschaden geht in die Millionen!

Die Untersuchung gegen Zagoda abgeschlossen.

Paris, 24. Mai. Aus Moskau wird berichtet: Der Untersuchungsanschuß im bevorstehenden Prozeß gegen Zagoda hat seine Arbeiten beendet. Es wurde festgestellt, daß Zagoda zwei Millionen Rubel an Staatsgeldern für seine persönlichen Bedürfnisse pro Jahr verwenDET hatte. 300.000 Rubel verwendete er lediglich für die Einrichtung seiner Wohnung, während der Rest auf verschiedene Unterhaltungen und Beförderungen entfiel.

Schwierig. Papa sitzt da und liest Zeitung, während Fritzchen auf dem Teppich spielt. Plötzlich ruft Fritzchen: »Papa, da oben an der Decke krabbelt eine Spinne!« — Meint Papa: »Tritt sie tot und laß mich in Ruhe!«

Der Schriftsteller. »Denken Sie nur: als ich gestern nach Hause kam, fand ich meinen dreijährigen Sohn damit beschäftigt, meine Manuskripte zu zerreißen!« — »Donnerwetter, kann den der Bengel schon lesen?«

Aus dem Inland

i. Zum neuen Schauspieldirektor in Zagreb soll der Dichter Milan Begović ernannt werden. In diesem Zusammenhang wird auch der Name des Schauspielers Dubravko Duišin genannt.

i. Rudolf Empting scheidet aus Zagreb. Der verdienstvolle Präsident des Reichsdeutschen Hilfsvereines in Zagreb, Rudolf Empting, verläßt nach einem Jahrzehnt ersprießlichen Wirkens Zagreb, wo er in der Firma »Juganik« eine führende Stellung innehatte, um in Beograd einen neuen Wirkungskreis zu übernehmen. Aus diesem Anlasse bereitet die reichsdeutsche Kolonie in Zagreb ihrem scheidenden Obmann eine herzliche Abschiedsfeier, an der auch Vertreter des Zagreber öffentlichen Lebens teilnehmen. Wärme Abschiedsworte sprachen Obmannstellvertreter Hecht, der deutsche Konsul Dr. Freundt, Landesbischof Dr. Popp und Rechtsanwalt Dr. Dražić als Obmann der Gesellschaft der Freunde Deutschlands.

i. 18.661 Schüler der Volks-, Bürger- und gewerblichen Fortbildungsschulen in Zagreb sind in nur 206 Klassenzimmer zusammengepfercht. Die Zagreber Presse verweist auf die Hoffnungslosigkeit diese Zustandes, dem durch Neubauten von Schulgebäuden ein Ende bereitet werden müsse.

i. 65 Millionen Dinar wird der neue Hafen Ploče an der Mündung der Neretva kosten. Die zum neuen Hafen führende schmalspurige Bahn wird zwischen Metković und Ploče noch im heurigen Jahre in beschleunigtem Tempo erbaut werden. Der Hafen Ploče wird mit seinen 8250 Meter ausgebauten Hafens zwei Mal größer sein als der Triester und der Fiumaner Hafen, da Triest nur 4000 und Fiume nur 3500 Meter an ausgebauten Hafenanlagen besitzt.

i. Die erste Fabrik für Schneckenkonserven in Jugoslawien. Anfang Juni wird in Banjaluka die erste jugoslawische Fabrik für Schneckenkonserven in Betrieb gesetzt werden. Inhaber der neuen Fabrik ist der dortige Kaufmann Branko Plavšić, der bis jetzt schon 120 Waggons Weinbergschnecken nach Frankreich geliefert hat.

i. Ein seltsames Selbstmordmotiv. Der 37jährige Straßeneinräumer Lukas Nikolić aus Ulanik bei Daruvar ist erhängt aufgefunden worden. In seinem Abschiedsbriefe teilt er mit, er gehe in den Tod, weil er die Advokatenkosten für einen Prozeß nicht aufbringen konnte.

i. Aus Sehnsucht nach dem Kind in den Tod gegangen. Eine im Varietee-Restaurant »Volga« in Sarajevo engagierte Tänzerin, die als starke Attraktion galt, hat sich in der Nacht zum Sonntag vergiftet. Aus einem hinterlassenen Schreiben ist ersichtlich, daß die Tänzerin 1930 in Berlin wahre Triumphe gefeiert und bei dieser Gelegenheit einen reichen Mann kennen gelernt hat. Dem Verhältnis entsproß ein Kind, welches drei Monate alt war, als der Vater starb. Die Mutter mußte das Kind seinen Verwandten übergeben und sich verpflichten, bis 1955 Deutschland nicht mehr zu betreten. Aus Gram darüber ging die Tänzerin in den Tod.

Aus Ljubljana

lu. Promotion. An der Universität in Ljubljana wird Mittwoch der Hörer Stanislaus Jerab aus Ljubljana zum Doktor der Rechte promoviert werden.

lu. Todesfall. In Ljubljana ist der dort im Ruhestand lebende Major Ing. Matthäus Guzelj im Alter von 75 Jahren gestorben.

lu. Gasexplosion. In der im 5. Stockwerk des Wohnhauses der Banatssparkasse in der Igriška ulica in Ljubljana gelegenen Wohnung der Lehrerin Albine Traven entstand Montag abends eine Gasexplosion, die die Wohnung arg verwüstete. Der Luftdruck war so stark, daß drei Zimmerwände einstürzten und das Mobilar gänzlich zertrümmert wurde. Die Lehrerin erlitt so schwere Brandwunden, daß sie ins Spital überführt

werden mußte. Die Feuerwehr löschte bald den durch Explosion entstandenen Brand.

10. Die neue Leitung der sozialistischen Syndikate Sloweniens. Die sozialistischen Syndikate Sloweniens hielten Sonntag in Ljubljana eine Plenarversammlung ab, in der zur Frage der Minimallöhne sowie der Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter Stellung genommen wurde. Zum Präsides des Syndikatsverbandes wurde der frühere Präsident der Arbeiterkammer Alois Sedej gewählt.

Richtiger Gardas für Viktor Emanuel

Zigeunermusik und Nationaltanz in der Wiener Burg.

Bei einem Ball zu Ehren des italienischen Königs paares in der Wiener Burg wurde den fürstlichen Gästen durch fünfzehn Paare ein Muster-Gardas vorgeführt.

Auch wer sonst von der ungarischen Nationalmusik nichts weiß, zwei Namen sind ihm bestimmt bekannt: der Ratsch-Marsch, der in Ungarn eine ähnliche Rolle gespielt hat wie in Frankreich die Marseillaise, und der Gardas, der eigentliche ungarische Nationaltanz.

Es gibt keine Operette und natürlich auch keinen Tonfilm, der nicht mit einem Gardas verbrämt ist, wenn sich die Handlung in Ungarn abspielt. Selbst in die klassische aller Wiener Operetten, die „Fledermaus“, sind ungarische Nationalklänge mit eingewoben worden. Das übrige zur Verbesserung des Gardas hat der Rundfunk getan. Wenn man den echten und richtigen National-Gardas hören will, braucht man sich nur den Budapest Sender hereinzuholen, der fast Abend für Abend bis Mitternacht Zigeunermusik bringt.

Alle unsere Tänze haben im Laufe der Zeit Veränderungen erfahren. Auch der Gardas ist davon nicht verschont geblieben. Es war daher eine Guldigung besonderer Art, daß man dem italienischen Königs-paar und den übrigen Gästen aus Italien bei den Festlichkeiten in Budapest den Gardas in der Uniform vortrat. Wie alt dieser Nationaltanz eigentlich ist, hat sich ziffernmäßig bisher nicht feststellen lassen. Die ersten Gardas-Melodien sind in einem Lautenbuch von 1562 und zwanzig Jahre später in einer Orgel-Tabulatur aus dem Jahre 1583 niedergelegt worden. Das Eigenartige dieser Musik besteht im übrigen darin, daß sich nur ganz wenige Melodien über längere Zeit gehalten haben. Die Zigeunerkapellen und im besonderen ihr Primas erfinden fortgesetzt neue. Einmal werden sie gespielt und dann sind sie verhasst, weil sie nur in den seltensten Fällen aufgegriffen werden.

Die Eigentümlichkeit des Gardas-Tanzes besteht darin, daß er im Zweiviertel- oder Viertelfuß-Takt ohne eigentliche Tanzfiguren lediglich unter Beobachtung des Rhythmus durchgeführt wird. Genau so individuell wie die Melodiengestaltung ist auch die Durchführung der einzelnen Figuren, doch müssen sie stets gracios und mit einem gewissen tänzerischen Anstand versehen sein. Ein für allemal festgelegt ist die Zweiteilung in einen langsamen ersten Teil, Passa genannt, und einen lebhafteren und schnelleren zweiten Teil, Friska. In jenem führt der Tänzer die Tänzerin um die Hüfte und dreht sie mit ihr nach rechts und links. Die Tänzerin legt ihre rechte Hand auf die Schulter des Partners, während sie die Linke in die Hüfte stemmt oder mit ihr das Kleid ergreift. Schwärzungen unterföhren die Drehungen der Hüfte. Abwechselnde Stöße auf Ferien und Fußspitzen. Zusammenschlagen der Ellen und Klatschen der Hände auf die Stiefel sorgen für weitere Belebung.

Die Friska gehört zu den typischen Fluchtänzen. Bei denen der Tänzer die ihm ent-folgende Tänzerin verfolgt, sie nach dem Einholen dreht und schließlich die Drehun-gen zur äußersten Lebhaftigkeit bis zum Wirbeltanz durchführt. In den bunten un-garischen Nationalkostümen und zu den Klän-gen echter Zigeunermusik ist der Gardas ein Genuß für Augen und Ohr.

Rednerblüte.

Redner: »... Jeder Idiot kann das ver- stehen!«

Stimme aus dem Zuhörerraum: »Ich verstehe nichts — lauter!«

Redner (lauter): »Also, sagen wir: Bei- nahe jeder Idiot kann das verstehen!«

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 25. Mai

20 Jahre Maideklaration

Das Programm der Erinnerungsfier in Maribor

Wie noch allgemein in Erinnerung sein dürfte, wurde am 30. Mai 1917 im Wie- ner Abgeordnetenhaus die sogenannte Maideklaration, die erste be- deutsame Lebensäußerung der jugosla- wischen Eigenstaatlichkeit, vom dama- ligen Obmann des jugoslawischen Abge- ordnetenklubs Dr. Anton Korošec zur Verlesung gebracht und damit der breiten Öffentlichkeit übergeben.

Die 20. Wiederkehr dieses für das ge- samte jugoslawische Volk geschichtlich bedeutungsvollen Tages wird auch in Maribor feierlich begangen wer- den. In einem diesbezüglichen Aufruf des Vorbereitungsausschusses (gezeich- net von Altbürgermeister Dr. Josef Leskovar, Frau Maria Maister, Professor Dr. Anton Dolar, Direktor Franz Hraščak und Professor Ivan Prijatelj) wird folgendes

Festprogramm

angekündigt:

1. Einige Tage vor dem 30. Mai wird in den Schaufenstern der Geschäfte der Text der Maideklaration ausgestellt werden.

2. Samstag, den 29. d. abends H ö- henfeuer rings um Maribor.

3. Samstag, den 29. d. um 20 Uhr be- wegt sich vom Hauptplatz ein Fa- kelzug mit der Feuerwehrkapelle an der Spitze in den Stadtpark, wo vor dem Denkmal der »Jugosloven- ska Matica« ein Gedächtnisfeuer ange- zündet wird. Vor dem Denkmal nimmt vor allem die Mittelschuljugend Aufstel- lung, an die Professor Dr. Sušnik eine Ansprache richten wird. Sodann findet von 21 bis 22 Uhr im Park ein Promenadekonzert statt.

4. Sonntag, den 30. Mai um 11.30 Uhr wird im Unionsaal eine kurze Ma- nifestationsversammlung abgehalten. Das Mitglied des Mariborer Theaters Fr. Elvira Kralj rezitiert Gregorčič' Gedicht »Naš narodni dom«, worauf Altbürgermeister Dr. Lesko- var das Wort ergreift. Die Musika- pelle intoniert das Lied »Hej Slovani« und die Nationalhymne.

Alle Kultur- und patriotischen Vereine werden eingeladen, an diesen Mani- festationsveranstaltungen vollzählig teil- zunehmen.

Donner, Blitz und Hagel...

Frühjahrsüberraschungen, die in keinem Jahre ausbleiben
Auch 1937 scheint ein Gewitterjahr zu werden

Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so erleben wir auch diesmal wieder ein Ge- witterjahr, genau so wie sich bereits das vergangene als solches zeigte. Bereits im Vorjahre sah man mit einer gewissen Be- sorgnis jedem aufziehenden Gewitter entgegen — ganz besonders auf dem Lande und in einzeln gelegenen Gebirgs- orten, und das kam daher, weil sich im Sommer 1936 fast alle Gewitter von ei- ner ziemlich gefährlichen Seite zeigten. Ist es in diesem Jahre genau so?

Die Erfahrung hat gelehrt, daß in man- chen Jahren die Gewitter durchaus harm- los bleiben und nur den notwendigen Re- gen mit sich bringen, daß sie dagegen in anderen Jahren ohne irgendeine äußer- lich sichtbare Ursache in Wetterkatastro- phen ausarten. Blitzschläge, Wolkenbrü- che, Hagelschlag und schwere Stürme sind ihre Begleiterscheinungen. Die me- teorologische Wissenschaft hat festge- stellt, daß in bestimmten Jahren die Ge- witter die Neigung haben, in lokal oder regional bestimmten Gegenden katastro- phale Ausmaße anzunehmen. Solche Ge- genden sind als sogenannte »Wetterre- ken« bekannt. Gerade weil man heute über diese Wetterecken und die Neigung der Gewitter, sich hier besonders auszu- wirken, bereits Erfahrungen gesammelt hat, wird heute sowohl im Rundfunk wie in der Presse auf besondere Gewitter- neigung in diesen Gebieten hingewiesen.

Solche Wetterecken gibt es übrigens überall. Jede Gegend hat ihre bestimmte »Wetterecke«, und die Bewohner eines Gebietes wissen meist ganz genau, daß Gewitter, die aus diesen Wetterwinkel heraufziehen, sich besonders schwer aus- wirken. In Gebirgsgegenden sind die Ge- fahren solcher Wetterkatastrophen be- sonders im Frühsommer groß, wenn sie sich mit Föhnwind oder Lawinengang verbinden.

Vor Gewittern, besonders vor dem Blitz, haben die meisten Menschen, ein- gestanden oder nicht eingestanden, ein wenig Angst, vor allem, wenn sie im Frei- en, in Wald und Feld von ihnen über- rascht werden. Die schweren Unglücks- fälle, die sich immer wieder durch Blitz- schläge ereignen, scheinen allerdings zu- nächst darauf hinzudeuten, daß jedes Ge- witter für den Menschen große Gefahren mit sich bringt. Und doch würde die über-

wiegende Zahl aller dieser Unfälle zu ver- meiden sein, wenn die Menschen bei ei- nem Gewitter mit mehr Ueberlegung und Vorsicht handeln würden.

Wie ist es zum Beispiel mit der Blitz- gefahr im Walde? Oft zieht ein Gewitter mit rasender Schnelligkeit herauf, und für den Waldwanderer besteht keine Möglichkeit mehr, die nächste Ortschaft oder ein schützendes Dach zu erreichen. Und in der Sorge, daß nur nicht die Klei- der verregnen, stellen sich dann viele un- ter einen dicht belaubten Baum, andere wieder irren verzweifelt umher in der Meinung, hier im Walde müßte sie auf Schritt und Tritt der Blitz treffen. Eines aber ist so falsch wie das andere. Nie- mand braucht sich im Walde vor Blitz- schlag zu fürchten, denn er bietet eine der sichersten Zufluchtstätten — voraus- gesetzt, daß man nicht den Wahnsinn begeht, sich ausgerechnet unter einen ho- hen Baum zu stellen. Wer sich dazu noch vielleicht eine Eiche oder auch Nadelhöl- zer aussucht, dessen Beginnen grenzt schon fast an Selbstmord.

Manchem fällt vielleicht bei dieser Ge- legenheit der alte Vers ein: »Vor Fichten sollst Du stehen, den Eichen sollst Du weichen, aber Buchen sollst Du suchen!« Und man muß sich dabei unwillkürlich fragen, ob denn der Blitz wirklich in Bu- chen ausgerechnet nicht einschlägt? — Ueberraschenderweise haben allerdings die Statistiken der Blitzschläge die Wahr- heit dieses alten Verses bestätigt. — Man braucht nur den Ratschlag etwas weiter zu fassen: nicht nur vor den Fich- ten, sondern vor sämtlichen Nadelhölzern soll man flüchten, nicht nur den Eichen, sondern sämtlichen Laubbäumen mit Aus- nahme der Buchen weichen! Erhebungen über die Blitzgefahr haben ergeben, daß man sie für die Buche mit 1, für die Nadelhölzer mit 15, für die Eiche mit 45 und für die übrigen Laubhölzer mit 40 an- setzten kann, womit allerdings die Buche als fast restlos blitzsicher betrachtet wer- den kann.

*

Wichtig ist vor allem, daß der Blitz stets durch einzelne hervorragende Punk- te angezogen wird. Beispielsweise nicht durch die weite Fläche des Waldes, wohl aber durch einzelne, isoliert stehende Bäu- me, durch Schuppen auf freiem Felde

usw., die man deshalb niemals als Un- terschlupf benutzen sollte.

Ebenso gefährvoll sind bei schweren Gewittern große Menschenansammlun- gen, die sich irgendwo in einzelnen Ge- bäuden zusammengeschart haben. Es ist vorgekommen, daß in solchen Fällen ein Einzelner einen Metallzaun berührte, in den der Blitz einschlug, und Dutzende von Menschen, die dichtgedrängt beiein- ander standen, dadurch getroffen wurden.

Auf Häuser und Bauten aller Art ist natürlich das Wichtigste, daß sie einen guten Blitzableiter haben. Dies ist auf dem Lande noch weit notwendiger als in der Stadt, weil auf dem Lande die Ein- schlagsgefahr noch größer ist. Auf jeden Fall empfiehlt es sich, bei der Anlage des Blitzableiters einen erfahrenen Fachmann zu Rate zu ziehen. Eigene Basteleien sind gerade auf diesem Gebiete höchst unan- gebracht.

Regen...

Der 25. Juni brachte unserer Stadt in den ersten Morgenstunden eine merkliche Temperatursenkung bei gleichzeitigem Regen, der die Luft in angenehmster Wei- se reinigte. Dem ursprünglichen Platzre- gen folgte ein leichter Landregen, der seine Wirkung auf die Wiesen, Gärten und Felder nicht verfehlt hat. Weniger günstig ist dieser Regen, falls die andau- ernde Bewölkung das rasche Trocknen der jungen Triebe und Blätter verhindern sollte, für die Weingärten, doch die An- zeichen sprechen dafür, daß Schönewetter im Schlepptau folgen wird.

In der Stadt selbst ist der Regen als wohltuende Abkühlung empfunden wor- den. Die Trottoirs wurden eingewaschen und der Staub in den weniger bespreng- ten Straßen für eine Zeitlang wieder ge- bannt.

Zwei Einbrüche

In der vergang. Nacht wurde in der Trödlerei Franz Pukl in der Vetrin- ska ulica 5 ein Einbruch verübt, wobei dem Täter, der von der Hofseite aus in das Lokal eingedrungen war, verschie- dene Kleidungsstücke im Werte von 2000 Dinar in die Hände fielen. Die Po- lizei hat unter dem Verdachte der Tä- terschaft einen gewissen Danko dingfest gemacht, in dessen Wohnung auch ein Teil der gestohlenen Sachen aufgefunden wurde.

In der Kosarjeva ulica 48 drang ge- stern vormittags ein noch unbekannter Täter in die Wohnung des Finanzrates Knop ein und ließ, während die Fa- milie im Garten weilte, verschiedene Schmuckgegenstände sowie einen klei- nen Geldbetrag im Gesamtwert von 2340 Dinar mit sich gehen. Die Polizei hat bereits eine Spur nach dem Täter aufgegriffen.

Brauchtum um St. Urban

Der 25. Mai ist der Gedächtnistag des heiligen Urban. Er war ein römischer Bischof, der im Jahre 130 unter Kaiser Severus den Märtyrertod starb, und er ist der Schutzpatron des Weinbaues, weshalb man seinen Tag in Gegenden, wo Weinbau getrieben wird, besonders festlich begeht.

So veranstalteten die Weinausrüfer zu Nürnberg im 17. Jahrhundert am Urbans- tag einen feierlichen Umzug, in dem die Figur des heiligen Urban von einem mas- kierten Winzer zu Pferde dargestellt wurde. Und zwar hatte sich dieser Dar- steller des Schutzpatrons, um die Sym- bolik recht drastisch zum Ausdruck zu bringen, betrunken zu stellen (vielleicht war er es ab und zu auch wirklich?), so- daß es von zwei Gefährten rechts und links gestützt werden mußte. Auf dem Marktplatz endete die Feier mit einer großen Schmauserei, wobei des Bacchus Gabe natürlich nicht vergessen wurde.

In Tirol und Oesterreich werden am Urbanstag Prozessionen durch die Wein-

berge abgehalten, und man bekränzt das Bildwerk des Patrons.

Ein anderer alter Brauch herrschte früher in Württemberg, besonders aber in Kitzingen, wo alljährlich die Kinder am Urbanstag auf dem Rathaus Speise und Trank erhielten sowie ein kleines 21 Lot schweres Brot. Dieses Brot nannte man »Urbanbrötle«, und sein Genuß brachte Segen und Gesundheit.

In einzelnen mecklenburgischen Gegenden wurde der Urbanstag früher sehr streng gefeiert und galt als der heiligste Tag nach dem Karfreitag. Dort herrscht auch der Glaube, daß man am Urbanstag den Lein säen müsse, wenn er recht lang werden solle.

Der Tag gilt auch als sogenannter Lostag — in Franken beispielsweise! — der für das Wetter von Bedeutung ist. Denn wie die Witterung ist, so soll der ganze Herbst werden. Mit Bezugnahme auf den Patron Urban heißt es in den Weinbaugebieten:

Scheint die Sonne am Urbanstage,
So wird der Wein gut, als ich dir sage;
Regnet es, wird's zum Schaden gewandt,
Was durch geübte Erfahrung man er-
kennt.

Die Ljubljanaer Oper in Maribor

Das gestrige Operngastspiel brachte wieder ein ausverkauftes Haus. Puccinis »Madame Butterfly«, die bereits zum zweiten Mal in der Saison von der Ljubljanaer Oper zur Aufführung gebracht wurde, ließ die Besucher restlos auf ihre Rechnung kommen. Die Titelrolle sang die Sopranistin Frau Zlata Gungjenac und bezauberte die Zuhörer sowohl mit ihrer prachtvollen Stimme, als auch mit ihrem wunderbaren Spiel. Ihr Partner Josef Gostič als Pinkerton glänzte wieder mit seinem geschulten, weichen und doch starken Tenor, während sich Jan Kos wohllautender Bariton in der Rolle des Konsuls seinen Partnern würdig zur Seite stellte. Den Part Susukis sang diesmal die Altistin Frau Bernot-Golob und trug zur abgerundeten Wiedergabe der weichen Musik Puccinis nicht wenig bei. Stimmlich wie schauspielerisch war auch Simončič als Goro auf der Höhe. Der Chor ließ nichts zu wünschen übrig. Das Orchester brachte unter dem Taktierstock des Kapellmeisters Stritof auch die subtilsten Feinheiten der Partitur meisterhaft zum Ausdruck. Die Zuhörergerneinde belohnte die Mitwirkenden für ihre braven Leistungen mit stürmischem Beifall.

m. Evangelisches. Der nächste Vortrag über das Thema »Das religiöse Ringen des deutschen Volkes« wird am Mittwoch, den 26. d. um 8 Uhr abends im Gemeinde-saal stattfinden.

m. Todesfälle. Kaum 24jährig starb die Gattin des Beamten der Stadtbetriebe Kovac, Frau Theresia Kovac. Im Alter von 29 Jahren ist ferner die Besitzergattin Frau Antonie Zizec gestorben. R. i. p.!

m. Promotion. An der Universität in Ljubljana wurde Herr Rudolf Padavec aus Krčevina bei Maribor zum Doktor der Rechte promoviert. Wir gratulieren!

m. Goldene Hochzeit. Der hier im Ruhestande wohnhafte Maschinführer Herr Franz Gungner feierte dieser Tage mit seiner lieben Gattin Marie das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Zu dem schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

m. Marktverlegung. Am Fronleichnamstag werden die Fleischstände vom Hauptplatz und der Koroska cesta auf den Bojarski trg verlegt, während die übrigen Verkaufsstände am neuen Hauptplatz aufgestellt werden müssen.

m. Das Orchester der »Glasbena Matica« wirkt an der großen, kommenden Mittwoch, den 26. d. um 20 Uhr im Unionaal stattfindenden Konzerten mit zwei Programmpunkten mit. Hierbei gelangt Bravničars »Divertimento« für Klavier und Streichinstrumente in Maribor zum ersten Mal zur Aufführung. Am Klavier die Absolventin der Musikschule der »Matca« Fr. Danica Putin. Das Orchester bringt ferner Schafnawitz »Italienisches Ca-

Tagung der Kaufleute Sloweniens

Jahreshauptversammlung des Verbandes der Kaufleutevereinigungen für das Draubanat in Slovenjgradec

Der Verband d. Kaufleutevereinigungen Sloweniens hielt Sonntag seine diesjährige Jahrestagung in Slovenjgradec ab. Vergangenen Samstag wurde im Sokoheim unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Pinter aus Maribor vor- und nachmittags eine Konferenz der Verbandsleitung abgehalten, in der die zur Diskussion stehenden Fragen eingehend erörtert wurden. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Herausgabe des Fachorgans »Trgovski list« einem Konsortium anzuvertrauen, an dessen Spitze Kammerpräsident Jelačin gestellt wurde. Später fand ein Begrüßungabend statt, in dessen Verlaufe der Obmann der Kaufleutevereinigung aus Slovenjgradec Rozman an die Erschienenen eine herzliche Ansprache richtete. Das Wort ergriffen auch Kammerpräsident Jelačin und Herr Rojnik.

Die eigentliche Tagung wurde Sonntag vormittags vom Vizepräsidenten Pinter eröffnet, der u. a. auch Bezirks-hauptmann Dr. Hrašovec, Abgeordneter Ing. Lenarčič, Kammersekretär Dr. Pleš, der Präses des Vereines der Industriellen und Großkaufleute Stane Vidmar u. a. m. beiwohnten. Nach den Begrüßungsworten des Bezirkshauptmannes Dr. Hrašovec hielt Kammerpräsident Jelačin eine längere Rede, in der er die Belange der Kaufmannschaft Sloweniens hervorhob und hiebei insbesondere auf die ungleiche Behandlung des Draubanats hinwies, was vor allem in der Durchführung der öffentlichen Arbeiten zum Vorschein komme. Seine Ausführungen schloß Redner mit dem Appell, die Wirtschaftsbeziehungen mit Bulgarien enger zu gestalten. An die Kaufleuteorganisationen Bulgariens wurden herzliche Begrüßungstelegramme gerichtet.

Vizepräsident Pinter erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Organisation und die Wirt-

schaftslage, wobei er insbesondere auf die schwere Belastung der Kaufleute des Draubanats hinwies. Interessant ist die Feststellung, daß pro Kopf der Bevölkerung an direkten Steuern jährlich in Slowenien 233 Dinar entfallen, im Draubanat 200, im Savebanat 166, in den übrigen Banaten dagegen kaum 37 bis 65 Dinar.

In der erschöpfenden Debatte wurde zu einer Reihe von aktuellen Fragen Stellung genommen. Aus dem Rechenschaftsbericht des Kassiers Fabiani ist ersichtlich, daß sich die Ausgaben des Verbandes im Vorjahr auf rund 140.000 die Einnahmen dagegen auf 134.000 Dinar beliefen. Das Vermögen erreichte eine Höhe von 170.000 Dinar. Der Verbandszuschlag der einzelnen Vereinigungen wird künftighin nach dem reinen Steuerertrag der Mitglieder bemessen.

Der Obmann der Holzsektion Škrbec berichtete sodann ausführlich über die Lage im Holzhandel. In der letzten Zeit sei der Handel zwar stets besser, doch lassen sich aus dem Erlös kaum die Regien decken; erst beim Eintritt einer ausgesprochenen Konjunktur werden sich die Verluste der letzten fünf Jahre allmählich einbringen lassen.

Die im Laufe der Debatte vorgebrachten Wünsche und Anregungen werden in einer Entscheidung zusammengefaßt, die wir im Wirtschaftsteil der heutigen Nummer zum Abdruck bringen.

Zum Präsidenten des Verbandes wurde der Großkaufmann Stane Vidmar aus Ljubljana gewählt. Vizepräsidenten sind die Kaufleute Ferdo Pinter (Maribor), Franz Čeh (Murska Sobota) und Franz Škrbec (Ljubljana), während den vier Vizepräsidenten Celje stellen wird. Die nächstjährige Generalversammlung des Kaufleuteverbandes wird in Logatec abgehalten werden.

»priceo«, das schon bei der letzten Aufführung geübt hat, zu Gehör. Auf allgemeinen Wunsch wird dieses Stück morgen wiederholt.

m. Achtung vor der Peronospora! Die hiesige landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation macht die Weingartenbesitzer darauf aufmerksam, daß sie zu Abwehrzwecken mit dem Besprühen der Rebstöcke beginnen mögen. Zur Verwendung möge die dreiviertel bis 1%ige Bordeaux- oder Burgunderbrühe gelangen. Zur Besprühung gelangen die unteren Seiten der Blätter sowie die Triebspitzen, und zwar mit einem womöglichst feinem Zerstäuber.

m. Interessanter Vortrag für Abiturienten. Im Wiener Rundfunk spricht Mittwoch, den 26. d. um 17 Uhr Ing. Alfred Hilbert über das Technologische Gewerkschaftswesen und seinen technisch-kaufmännischen Abiturientenkurs. Auf den Vortrag werden insbesondere alle Abiturienten aufmerksam gemacht.

m. Stürmische Versammlung der Freizeitmänner. Die Vereinigung der Freizeitmänner hielt Montag abends im Hotel »Novi svet« ihre Jahreshauptversammlung ab, in der vor allem Obmann Novak über die neue Banatsverordnung berichtete, die sich für verschiedene Gewerbestände ungünstig auswirkt. Vor allem sind es die neuen Vorschriften über die Offenhaltung der Betriebe, die besonders die Gemüter der Freizeitmänner erregen. Nach der Verordnung sind diese Betriebe an allen kirchlichen Feiertagen geschlossen zu halten, wogegen an gewissen Feiertagen die Staats- und autonomen Ämter sowie die Fabriken nicht feiern. Ein Teil der Versammlungsteilnehmer war für die neuen Vorschriften, wogegen sich die anderen heftig dagegen auflehnten. Ebenso können sich einige Freizeitmänner nicht damit befriedigen, daß künftig für die Damenfriseurjalousen Taxiprüfungen vorgeschrieben sind. In der Debatte erhitzen sich die Gemüter derart, daß es sogar zu Tätlichkeiten kam und die Versammlung vorzeitig geschlossen wer-

den mußte. Eine Abordnung wird sich nach Ljubljana begeben, um vom Banus die Offenhaltung der Friseur- und Friseurjalousen schon zu Fronleichnam zu erwirken.

m. Opern- und Ballettabend. In der Volksuniversität findet heute, Dienstag, der Opern- und Ballettabend Tinka Wessell-Pollia und Boris Pilato statt. Im Programm stehen Arien aus »Traviata«, »Rigoletto«, »Salme« und »Zauberflöte« sowie Tänze von Rasmaninov und Delibes. Die Klavierbegleitung hat Frau Dr. Masine übernommen. Der Abend wird von Prof. Dr. Kraji mit einem Vortrag über die Oper und das Ballett eingeleitet.

m. Filmvorführung in der Volksuniversität. Im Rahmen einer Veranstaltung der Volksuniversität gelangen am Freitag, den 28. d. zwei Filme zur Vorführung und zwar »Im Aeroplan über Afrika« und »Die wunderbaren Abenteuer des Kalifs von Bagdad«.

m. Mit dem Autocar nach Trieste und Adelsberg. Der »Putnik« veranstaltet am 30. und 31. Mai einen Autocarausflug nach Triest und Adelsberg. Das Gesamtarrangement (Fahrt, Verpflegung und Bism) kommt auf 470 Dinar zu stehen. Es ist auch ein Besuch der Adelsberger Grotte vorgesehen. Anmeldung im Reisebüro »Putnik« Maribor-Celje.

m. Paula Udovič gastiert. Bei der Nachmittagsvorstellung der Revueopere »Der gültige Antonius« am kommenden Sonntag wird Fr. Paula Udovič die Partie der Marusa singen.

m. Das Ferialheim der »Zdravna straza« in Bazar bietet auch in diesem Jahre den Mitgliedern eine überaus günstige Sommerfrische. Die Pension stellt sich pro Tag auf 32 Dinar. Kolonisten bezahlen für einen dreiwöchigen Aufenthalt 420 Dinar, Exkur-sisten 15 Dinar täglich. Das Bad befindet sich unmittelbar unter dem Ferialheim, das übrigens mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet ist. Auch die Verpflegung ist

Zahnbelag ist ebenso häßlich wie gefährlich.

Der mißfarbige Zahnbelag, der nach und nach den Zahnschmelz angreift, kann auf die einfachste Art entfernt werden.

Morgens als Erstes die Zähne gründlich mit Chlorodont putzen. Chlorodont, die herrlich erfrischende Pfefferminz-Zahnpaste, macht durch ihre starke, aber unschädliche Reinigungskraft die Zähne blendend weiß und dadurch jedes Antlitz ansprechend und schön.

Abends als Letztes vor dem Schlafengehen unbedingt die Speiserefte aus dem Zahnräumen durch nochmalige gründliche Reinigung mit Chlorodont-Zahnpaste entfernen.

Chlorodont, schäumend oder nichtschäumend, beide Qualitäten sind gleich gut. Jugoslav. Erzeugnis.

3 Spritzer Chlorodont-Mundwasser in das Mundspülglas erhöhen die erfrischende Wirkung der regelmäßigen Zahn- und Mundpflege mit Chlorodont.

Maribor Theater

REPERTOIRE:

Dienstag, 25. Mai um 20 Uhr: »Weiße Pest«. Ab. A.

Mittwoch, 26. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, 27. Mai um 20 Uhr: »Dollarprinzessin«. Zum letzten Mal. Ermäßigte Preise.

Freitag, 28. Mai: Geschlossen.

Volksuniversität

Dienstag, 25. Mai: Opern- und Ballettabend Tinka Wessell-Pollia und Boris Pilato.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Heute Dienstag zum letztenmal »Romeo und Julia«, der größte Welterfolg des Jahres. — Mittwoch und Donnerstag die Reprise des herrlichen Liebes- und Gesangsfilmes »Petersburger Nachtigall« (Mädchen in Weiß) mit Svetislav Petrovič, Maria Cebotari, Hilde v. Stolz und Georg Alexander. — Ab Freitag der größte Volksfilm der Gegenwart, ein Film der tschechoslowakischen Jubiläumsproduktion, welcher den ersten Preis bekommen hat. Ein Film, der ob seiner Schönheit für jeden ein Erlebnis sein wird.

Burg-Tonkino. Erstaufführung des Lustspielschlagers »Der Außenseiter« (Der Strolch) mit Heinz Rühman, Gina Falkenberg, Gustav Waldau und Hans Junkermann in den Hauptrollen. Eine fidele Handlung mit verwickelten Verwicklungen und gewürzten Szenen. — Es folgt die Posse »Bildfang«.

nicht nur erstklassig, sondern auch reichlich. Anmeldungen nimmt der Kreisauschuß der »Zdravna straza« in Maribor entgegen.

m. Der Cyril-Methode-Kirchenchor aus Zagreb wird heute, Dienstag, den 25. d. um 21.35 Uhr im Veronischer Studio (Schweiz) jugoslawische Volks- und Kirchenlieder singen, worauf die Radiohörer aufmerksam gemacht werden.

m. Mächtiges Schandfeuer. Knapp vor Mitternacht brach in der vergangenen Nacht im Schuppen des Besitzers Niki in der Petrska cesta 78 ein Feuer aus. Die Feuerwehr von Studenci, die unter dem Kommando des Hauptmannes Majheni ausgerückt war, griff sofort energisch ein und konnte alsbald die Gefahr bannen. Man vermutet Brandlegung.

m. Die Freiwillige Feuerwehr in Studenci hat nun endlich ihr eigenes Telefon bekommen. Die Feuerwehr ist auf Nummer 22-08 zu erreichen.

m. Aus dem Aeroklub Maribor. Die im morgen, Mittwoch, anberaumte Ausflugsitzung mußte auf Freitag, den 28. d. verschoben werden.

m. Blumenmarder auf den Friedhöfen in Pobrežje. Die von unverantwortlichen Friedhofshyänen verübten Blumendiebstähle sind jetzt auf beiden Friedhöfen in Pobrežje wieder auf der Tagesordnung. Die Gendarmerie ist mit der Ausfindig-

machung der pietätlosen Langfinger beschäftigt, doch müßten ihr hierbei die Friedhofbesucher in der Weise behilflich sein, daß jeder Verdacht unverzüglich zur Anzeige gebracht wird. Nur durch tatkräftiges Zusammenarbeiten der jeweiligen Friedhofbesucher, des Friedhofwärters und der Sicherheitsbehörde kann diesem Unfug, der ein trauriges Licht auf Bobreze wirft, ein rationales Ende gemacht werden.

m. Die Kunstausstellung des akademischen Malers Prof. Sirt bleibt noch bis einschließlich Donnerstag geöffnet. Die Ausstellung, die im Kasinoale untergebracht ist, ist zwischen 9 und 12 sowie zwischen 15 und 18 Uhr zu besichtigen.

m. Billiges Fleisch. Am Mittwoch, den 26. d. um 7 Uhr gelangt am Standplatz bei der Schlachthalle eine Partie von 100 Kilogramm Rindfleisch zum ermäßigten Preise von 6 Dinar pro Kilogramm zum Verkauf.

m. Reise zur Weltausstellung. Die Anmeldefrist für die Gemeinschaftsreise der Cercles francais zur Pariser Weltausstellung ist, bis zum 15. Juni verlängert. Die Reise dauert vom 10. bis 21. Juli und kostet Din 2600. Auch Nichtmitglieder können daran teilnehmen. Alle Auskünfte im Cercle francais, Gregorčičeva ulica 4, 1. jeden Mittwoch von 17. bis 19 Uhr.

m. Tragischer Tod eines Knaben. In Sv. Danijel bei Prevalje wurde der zehn-jährige Georg Marin in der Säge des Besitzers Michael Ruprež vom Mähgrad erfaßt und mit solcher Wucht an die Wand geschleudert, daß er mit einem Schädelbasisbruch tot liegen blieb.

m. Flößer in der Drau ertrunken. In Sv. Marko unterhalb Ptuj stürzte der 50-jährige Flößer Mojs B a d l aus Selaica beim Landungsmanövrier in die jetzt hochgehende Drau und ertrank vor den Augen seiner Kameraden. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

*** Achtung!** Das Abführmittel Darmol wird oft nachgeahmt. Achten Sie daher beim Einkauf, daß jede Tablette das Wort Darmol und die Leberke trägt. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich Darmol. Dgl. reg. S. br. 7006/1936.

m. Wetterbericht. Maribor, 26. Mai, 8 Uhr: Temperatur 16, Barometerstand 734, Windrichtung SW, Niederschlag Regen.

m. Zerrütteter Kraftwagen im Straßengraben. Unweit der Eisenbahnbrücke über die Meza bei Dravograd wurde gestern von Passanten ein herrenloses zerrüttetes Automobil aufgefunden. Als Eigentümer des Wagens konnte der Handelsreisende Ludwig Schiffler aus Murška Sobota festgestellt werden. Schiffler war auch tatsächlich tags zuvor mit seinem Chauffeur bis Dolnce gefahren, von wo dann der Chauffeur mit dem Wagen allein heimkehrte. Unterwegs hielt er sich noch in einem Gasthaus auf und setzte dann die Fahrt mit einer Gesellschaft fort. In der Dunkelheit dürfte es dann zum Unfall gekommen sein.

Apothekennachdienst

Vom 22. bis 29. Mai versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mag. Vidmar) am Hauptplatz u. die Magdalenen-Apotheke (Mag. Savost) am Kralja Petra trg den Nachtdienst.

Aus Slov. Bistrica

16. Verkehrsunfall. Der 13-jährige Mar Topolšek bog dieser Tage abends in Slovenska Bistrica so ungestüm aus einer Nebengasse auf die Hauptstraße ein, daß er mit dem entgegenkommenden Automobil des Sägewerksbesitzers S a t n e r aus Slov. Bistrica zusammenstieß. Der Junge wurde mit dem Rad zur Seite geschleudert, wobei er einige Verletzungen erlitt. Der Arzt Dr. Černež leistete ihm die erste Hilfe.

16. Todesfall. In Slovenska Bistrica verchied dieser Tage der Baumeister Karl Stupan im Alter von 74 Jahren; er wurde Montag unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Der Verstorbene gehörte lange Jahre dem Gemeinderat an und genoß wegen seines Fachwissens und seiner Herzensgüte allgemeine Verehrung. Der Gesangsverein „Lipa“ brachte am offenen Grabe mehrere Trauerchöre zum Vortrag. Friede seiner Seele!

Gegelflugausstellung in Ptuj

Weitgesteckte Ziele der jungen Pioniere der Luft

Wie in anderen Städten, gewinnt auch in Ptuj der blaue Sport immer mehr Boden. Kaum ein Jahr ist es her, daß sich junge Idealisten zusammengetan haben, um den Mitbürgern praktisch vor Augen zu führen, daß die Luft auch ohne Motorflugzeug erobert werden kann und daß dem Segelflugwesen noch eine große Zukunft bevorsteht, als sie schon beachtenswerte Erfolge aufzuweisen haben. Unlängst hielten die jungen Segelflieger ihre zweite Jahres-Hauptversammlung ab, in der das Programm für das laufende Geschäftsjahr festgelegt wurde. Mit Feuereifer ging man an die Durchführung des ersten Programmpunktes: Arrangierung einer Segelflugzeugausstellung, die vor einigen Tagen bereits eröffnet werden konnte.

Für Ptuj war diese Veranstaltung jedenfalls ein Erlebnis, ein Ereignis von größter Bedeutung. Bisher konnte sich die Bevölkerung um die stille Arbeit der jungen Pioniere der Luft nicht recht erwärmen, ausgenommen die Stadtgemeinde und einzelne Mäzene, die die Tätigkeit der Segelflieger unterstützen.

Die Ausstellung war geschmackvoll arrangiert. Zu sehen war vor allem ein Segelflugzeug des Typs „Böbling“, das die Anfänger zu Schulküngen zu benützen pflegen und das auch zu Prüfungszwecken dient. Dieser große und doch so leichte Vogel erregte berechtigterweise das größte Aufsehen. Gar mancher konnte sich nicht überzeugen, daß man sich mit ihm unter die Wolken er-

heben kann, bis ihn nicht die ausgestellte Fülle der Lichtbilder eines Besseren belehrte. Auch die schon ausgeführten Modelle verschiedener Typen hochwertiger Segelflugzeuge stachen hervor und erregten das lebhafteste Interesse der Besucher. Einige Bilder veranschaulichten einzelne Typen von Motorflugzeugen, während der Gymnasiast T o r h die modernsten Militärflugzeuge auf seinen Aquarellen festhielt.

Interessant ist der Umstand, daß für die stille, aber rastlose Arbeit der jungen Idealisten die Landbevölkerung größeres Verständnis an den Tag legt als die Städte, was für diese nicht gerade schmeichelhaft sein kann. Immerhin wies die Ausstellung einen guten Besuch auf und bot der Segelfliegergruppe einen starken moralischen und auch materiellen Rückhalt. Unter den Besuchern befanden sich auch die Schüler verschiedener Anstalten, die mit größtem Interesse die ausgestellten Modelle bewunderten und im Herzen den Beschluß faßten, es den größeren Schulkollegen sobald als möglich nachzumachen und Jünger des Fluges zu werden.

Die Segelfliegergruppe, an deren Spitze Herr P a v l o steht, trägt sich mit dem Gedanken, ein modernes Schulkflugzeug zu bauen und nach Tünnlichkeit ein kleines Flugmeeting in der Nähe von Ptuj zu veranstalten. Jedenfalls wird dortselbst in absehbarer Zeit eine Ortsgruppe des A e o - k l u b s ins Leben gerufen werden.

Aus Čakovec

6. Goldene Hochzeit. Im Dorfe Totovec bei Čakovec feierte der reiche Landwirt Imbro J a l o s i c mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Am Festschmaus nahmen insgesamt 98 Personen teil.

6. Tödlicher Unfall beim Brand. In Zsina brach Montag abends im Hause des Besitzers M. B u c l o ein Brand aus. Die Insassen wachten erst auf, als bereits das Zimmer in hellen Flammen stand. Bei den Rettungsarbeiten erlitt die fränke Mutter des Besitzers so schwere Verletzungen, daß sie ihnen bald darauf erlag. Das Feuer griff auf das Haus des Nachbarn Ivan J i k a r über, das ebenfalls abbrannte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 60.000 Dinar und ist umso größer, als die Besitzer nicht versichert waren.

6. Einbruch. In Sveta Jelena bei Čakovec brachen bisher unbekannte Täter nachts in das Gasthaus „Ping-Pong“ ein und entwendeten verschiedene Gegenstände. Der Schaden ist ziemlich groß. Die Täter müssen mit den Verhältnissen im Hause gut vertraut sein.

Autocarausflüge des „Putnik“

Das Reisebüro „Putnik“ (Tourist Office) veranstaltet in der nächsten Zeit eine Reihe von Gesellschaftsfahrten, die alle mit modernst ausgestatteten Luxus-Autocars unternommen werden. Das Programm sieht folgende Fahrten vor:

- 26. und 27. Mai: Nach Maria Zell. Fahrpreis 200 Dinar.
- 27. Mai: Rundfahrt durch die Slowenischen Büheln. Fahrpreis samt Mittagessen in Kapela 75 Dinar.
- 27. Mai: Nach Klagenfurt und zum Wörthersee. Fahrpreis 150 Dinar.
- 30. und 31. Mai: Nach Adelsberg und Triest. Gesamtarrangement 470 Dinar.
- 2. Juni: Nach Graz. Fahrpreis 100 Dinar.
- 3. bis 7. Juni: Nach Budapest zur Festwoche. Fahrpreis 500 Dinar.
- 6. bis 9. Juni: Nach Wien zu den Festwochen 1937. Fahrpreis 250 Dinar.
- 10. und 11. Juni: Nach Mariazell. Fahrpreis 200 Dinar.
- 12. und 13. Juni: Nach Graz. Fahrpreis 110 Dinar.
- 13. bis 15. Juni: Nach Wien zu den Festwochen 1937. Fahrpreis 240 Dinar.
- 13. bis 27. Juni: Zur Pariser Weltausstellung, Hinfahrt über die italienische und französische Riviera, Rückfahrt über

die Schweiz und die Dolomiten Gesamtarrangement 3900 Dinar.

bis 29. Juni: Auf den Großglockner und nach Salzburg. Gesamtarrangement 1000 Dinar.

Radio-Programm

Mittwoch, 26. Mai.
Ptujljana, 12 Schallpl. 18 Jugendstunde.
18.40 Juridischer Vortrag. 19 Nachr. Nationalvortrag. 20 Opernübertragung.

DIEDREIMUSKETIERE



Verraten!

Voll angekleidet lag König Karl auf seinem Feldbett und schlief.
Einen Augenblick betrachteten die drei das feine, bleiche Antlitz des Schlafers, das von langen, glänzendschwarzen Haar umrahmt war. Der König schien einen unruhigen Traum zu haben. Seine Stirne war naß von Schweiß, bei diesem Anblick stieß Athos unwillkürlich einen Seufzer aus, und dieser Laut weckte den König, der immer einen äußerst leichten Schlaf hatte. Er richtete sich hoch:
»Ach so, Graf de Féere, sind Sie es? Ich kann mir denken, Sie bringen Neuigkeiten.«
»Jawohl, Majestät, Neuigkeiten habe ich, aber leider keine guten!«
Der König lächelte wehmütig. »Schade, aber reden Sie nur. Deshalb sollen Sie mir noch willkommen sein.«

»So, so! will er mich denn angreifen?«
»Nein, Majestät, er will sich Ihre Person erhandeln. Die Schotten Eurer Majestät haben 400.000 Pfund Sterling Sold zu bekommen, — heute Nacht haben sie beschlossen, von Cromwell 200.000 Pfund anzunehmen und dafür zu den Parlamentstruppen überzu-
laufen.«
Der König erhob sich, schnallte den Degen, der seinen König auf so schändliche Weise verraten hat?
»Majestät, es ist Graf Loewen. Ich habe die ganze Verhandlung mitangehört. Ich habe heute Nacht draußen vor einem Zelt ges-
lauscht.«
Der König erhob sich, schnallte den Degen um, verließ das Zelt und ging direkt zu Graf Loewens Zelt hinüber.

Wirtschaftliche Rundschau

Forderungen unserer Kaufleute

Keine Besserung der Wirtschaftslage Sloweniens / Dezentralisierung der Verwaltung / Freiheit der Kritik und Presse

Wie bereits an anderer Stelle berichtet, hielt der Verband der Kaufleutevereinigung des Draubanats Sonntag in Slovenjgradec seine Jahreshauptversammlung ab, in der die im Laufe der Debatte vorgebrachten Wünsche und Forderungen in einer ausführlichen Entschließung niedergelegt wurden.

Die Resolution stellt zunächst fest, daß in der Wirtschaftslage Sloweniens keine Besserung zu verzeichnen ist und daß im Gegensatz zu anderen Teilen des Staates hier von einer Besserung noch nicht gesprochen werden kann. Der Grund hierfür ist vor allem in der sehr schlechten Ernte des Vorjahres, in der Erhöhung der öffentlichen Abgaben und in der Knapheit der Mittel zu erblicken. Von den 600 Millionen Dinar, die für die Belebung der Wirtschaft vorgesehen sind, haben die Geldinstitute Sloweniens jenen Anteil zu erhalten, der ihnen nach Maßgabe der Bauernschulden zukommt.

Eine Besserung der Wirtschaftslage ist unmöglich, solange die Dezentralisierung der Verwaltung und Finanzen nicht durchgeführt ist. Deshalb muß auch der Gesetzesentwurf über den Straßenzonabteilung abgelehnt werden. Strikte Dezentralisation ist auch bei der Vergebung der Staatslieferungen und öffentlichen Arbeiten zu beobachten. Eine Kardinalforderung der Kaufmannschaft Sloweniens ist nach wie vor die Freiheit der Kritik und der Presse, da ohne diese eine Besserung der Verwaltungs- und der Wirtschaftslage nicht denkbar ist.

Im Sinne der Steuergleichheit sind alle Steuer- und andere Privilegien der Anschaffungs- und Konsumgenossenschaften abzuschaffen. Deshalb wird der Standpunkt der Wirtschaftskammern in der Frage des Entwurfes des Genossenschaftsgesetzes gutgeheißen. Desgleichen sind alle Privilegien zu beseitigen, die dem fremden Großkapital, den Warenhäusern und Verkaufsstätten ausländischer Industrieunternehmen eingeräumt worden sind. Ueber die Kartelle ist strengste Kontrolle zu üben.

Der legale Handel muß unbedingt geschützt werden. In diesem Zusammenhang sind auch die Maßnahmen für sofortige Durchführung der Sozialversicherung aller selbstständigen Kaufleute zu ergreifen, wobei als Träger der Versicherung der Kaufleuteverband anzusehen ist.

Eine Lebensfrage des jugoslawischen Handels ist die Sorge für den Abfah der Produkte im Auslande, weshalb alles befeitigt werden muß, was die Ausfuhr behindert. Vor allem sind die aus dem Export erhaltenen Devisen von der Nationalbank richtig zu berechnen. Um den dadurch entstandenen Millionenschaden soweit als möglich wiedergutzumachen, hat die Nationalbank die Differenz zwischen den wirklichen und dem berechneten Lire- und Markkurs unverzüglich den Exporteuren anzuweisen. Schließlich wird die Besserstellung der öffentlichen Bediensteten durch eine entsprechende Regelung ihrer Bezüge gefordert.

Befriedigende Getreideexporte

Fast der gesamte Weizenüberschuß Jugoslawiens im Auslande untergebracht / Nur noch 10.000 bis 12.000 Waggons exportierbar / Schwieriger Maisabsatz wegen ungünstigen Zahlungsverkehrs

Nach amtlichen Angaben sind vom 1. August v. J. bis 17. d. insgesamt 42.621 Waggons Weizen aus Jugoslawien ausgeführt worden. Die für die Ausfuhr bestimmten Weizenmengen wurden zu Beginn der Exportkampagne mit etwa 60.000 Waggons angenommen. Demnach stehen für die Ausfuhr noch 17.000 Waggons Weizen zur Verfügung. Da jedoch die „Prizad“ für eine Weizenmenge von 7000 Waggons gegenüber dem Ausland verpflichtet ist, so verbleiben noch immer für die Ausfuhr 10—12.000 Waggons.

Nach Ansicht gutunterrichteter Wirtschaftsfreie kann diese für die Ausfuhr noch zur Verfügung stehende Weizenmenge bis Ende Juli ohne Schwierigkeiten exportiert werden. Dies bedeutet, daß der jugoslawische Staat die gesamte für die Ausfuhr bestimmte Weizenmenge aus der letztjährigen Ernte im Auslande placieren konnte.

Für die Ausfuhr von Mais stehen noch immer 30.000 Waggons zur Verfügung. In Nachbarkreisen wurde die Frage aufgeworfen, ob Jugoslawien bis Ende Juli diese Maismengen exportieren kann. Die Maispreise auf dem jugoslawischen Markt stehen noch immer über der Weltparität. Diese Tatsache ist jedoch nicht von Bedeutung, weil die Maisnotierungen in Jugoslawien noch immer über der Parität standen und dennoch sind in den letzten Jahren alle Maismengen exportiert worden, weil den mitteleuropäischen Staaten unsere Maispreise noch immer konvertierten, weil der Transport auf der Donau sehr billig ist.

Nun hat sich eine neue Schwierigkeit gezeigt, weil die Maisausfuhr durch den Zahlungsverkehr eingeschränkt worden ist. Außerdem sind in diesem Jahre größere Maisvorräte vorhanden als in früheren Jahren und es ist schwieriger, den Mais auf den

mitteleuropäischen Märkten zu placieren, weil dort Gerste und Hafer als Viehfutter angeboten werden.

Handelsvertragsverhandlungen zwischen Jugoslawien und der Schweiz zwecks Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen beiden Staaten, die am 15. Juni beginnen sollten, werden bereits am 1. Juni ausgenommen. Die Verhandlungen werden in Beograd stattfinden. (Jugoslawischer Kurier.)

Schwedische Holzkäufe in Jugoslawien. Da auf dem Holzmarkt sehr schwer Ware für die Zelluloseherstellung zu beschaffen ist, so interessieren sich gewisse schwedische Firmen für jugoslawisches Holz. Delegierte

der schwedischen Industrie führen dieser Tage mit den Vertretern der jugoslawischen Holzindustrie Verhandlung zwecks Lieferung größerer Mengen Holz für die Zelluloseverarbeitung in Schweden. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen sind noch unbekannt.

Börsenbericht

Ljubljana, 24. d. Devisen. Berlin 1749.52—1763.40, Zürich 996.45—1003.52, London 215.08—217.13, New York 4337.26—4363.57, Paris 194.36—195.80, Prag 151.993—153.04, Triest 228.44—231.53; ästerr. Schilling (Privateclearing) 8.05, engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheids 12.28.

Zagreb, 24. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 405.50—407, 4% Agrar 52—52.25, 4% Nordagrar 51.50—52.25, 6% Beglüt (mittelgroße Stücke) 77.50—74.25, 6% dalmatinische Agrar 73.75—74.25, 7% Investitionsanleihe 87.75—88, 7% Blair 84.50—85.50, 8% Blair 94.25—94.50; Agrarbank 195—196.50, Nationalbank 7150—0.

Sport

SA. Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr wichtige Sitzung des Hauptausschusses. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Radrennen in Ljubljana. Der Sportklub „Ljubljana“ brachte vergangenen Sonntag ein Radrennen zum Austrag. Ueber 100 Kilometer ging Gartner (Ljubljana) in 3:24 Stunden als Sieger hervor. Ihm folgten Bricej (Ljubljana) in 3:25.31 u. Rozman (Zeleznikar) in 3:28.03. Das Juniorenrennen über 60 Kilometer gewann Persnit (Hermes) in 2:01.10.

Die letzte Ligarunde wird am nächsten Sonntag ausgetragen. Es spielen in Ljubljana „Ljubljana“, „Slavija“ (Sarajevo), in Zagreb „Gradjaniti“, „Hajduk“, in Drijet „Slavija“, „HSA“ und in Beograd BSA—BASA.

„Chelsea“ spielt dennoch in Zagreb. „Gradjaniti“ hat sich dennoch mit dem englischen Ligarunde „Chelsea“ einget. Die Engländer werden am Donnerstags in Zagreb antreten.

Leichtathletisches Juniorenmeeting. In Celje veranstaltete vergangenen Sonntag der Sportklub „Jugoslawija“ ein leichtathletisches Meeting für Junioren. Die wichtigsten Ergebnisse waren: 100 Meter: 1. Marfo (Jugoslawija) 12, 2. Bider (Planina) 12.4; Angelstößen: 1. Bider (Planina) 13.29, 2. Zunic (Zeleznikar) 13.18; Weit-sprung: 1. Marfo (Jugoslawija) 6, 2. Stranitz (Zeleznikar) 5:85; 1500 Meter: 1. Viktor (Planina) 4:25.4, 2. Koster (Jugoslawija) 4:43; Hochsprung: 1. Erjavec (Zeleznikar) 1.50, 2. Marfo (Jugoslawija) 1.50; Diskuswerfen: 1. Bladfo (Jugoslawija) 36.20,

2. Derzet (Celje) 35.53; Dreisprung: 1. Marfo (Jugoslawija) 11:97, 2. Bider (Planina) 10.57; Kammernwerfen: 1. Bladfo (Jugoslawija) 29.90, 2. Marfo (Jugoslawija) 27.51; viermal 100 Meter: 1. SA. Planina 51, 2. SA. Zelezniar 51.5.

In Athen wurde ein Leichtathletik-Dreiländerkampf zwischen Griechenland, Polen u. d. Tschechoslowakei ausgetragen. Der Sieg fiel an Polen (166 Punkte), dann folgte Griechenland (125) und schließlich die Tschechoslowakei (99 Punkte).

Neues Sprintertalent. Beim leichtathletischen Meeting in Zagreb legte der junge Dalmatiner Katalinic 100 Meter in 11.1 und 200 Meter in 22.9 Sekunden zurück.

Einnahmerekord in Graz. Das Gastspiel Chelseas in Graz brachte den Steiermärkern mit ihrem Sieg einen großen sportlichen Erfolg, den Engländern allerdings einen ebenso bedeutenden Mißerfolg. Das Spiel ist aber auch deshalb bedeutungsvoll, weil dabei ein neuer Einnahmerekord für Graz geschaffen wurde. Der Begegnung wohnten ungefähr 5000 Zuschauer bei, und da die Eintrittspreise mit Rücksicht auf die hohen Kosten weit höher als sonst bemessen waren, ergab sich eine Einnahme von mehr als 10.000 Schilling. Der bisherige Einnahmerekord von 7200 Schilling wurde also weit überholt.

In Abessinien beginnt die Fußballmeisterschaft. In den nächsten Tagen wird in Abessinien ein Meisterschaftsbewerb zur Einführung gebracht, an dem sich vorläufig nur ein Zivilverein beteiligt. Die übrigen Teilnehmer rekrutieren sich aus Mannschaften der italienischen Besatzungsarmee.

Medizinisches

Tabak und Herz.

Der Hamburger Professor Deneke studierte die Wirkung des Rauchens auf das Herz und glaubt, daß bei jugendlichen Personen 75 Prozent der leichteren Herzbeklemmungen und im mittleren und vorgeschrittenen Alter etwa 50 Prozent der echten Angina-pectoris-Fälle durch das Rauchen mitbedingt werden. Die schädlichste Form ist das Zigarettenrauchen mit tiefem Einziehen des Rauches, wobei mehr als das Doppelte an Nikotin und schädlichen Verbrennungsprodukten in den Körper gelangt als sonst. Wichtig ist, daß sich mitunter erst mit 45 oder 50 Jahren eine Ueberempfindlichkeit einstellt, die dann leicht zu Herzbeschwerden führt. Deneke setzt sich für die nikotinarmeren Zigaretten und die Einführung nikotinarmer Zigarren ein.

Tabletten, die vor Erkältung schützen. Im »Medical Preß« berichtet der englische Arzt Dr. Tippet über gelungene Versuche zur Verhinderung von Erkältungen. Er verabreichte Tabletten, die aus dem Blut immunisierter Tiere hergestellt wurden. Von den Patienten, die vor Beginn des letzten Winters einen Monat hindurch täglich zwei Tabletten erhielten, blieb ein sehr großer Teil vier Monate oder länger frei von jeder Erkältung. Die Tabletten sollen völlig unschädlich sein und auch von Kindern genommen werden können.

Kastanienbrei als Säuglingsnahrung

In der »Medizinischen Klinik« empfiehlt der Prager Kinderarzt Dr. Felix Weiß den Brei gerösteter Kastanien als eine gesunde und nahrhafte Speise für Säuglinge im zweiten Lebensjahr. Der Kastanienbrei enthält reichliche Mengen von Fett, Eiweiß und Kohlehydraten sowie Vitamin B und hat sich besonders bei manchen Formen von Ekzemen, Rachitis und Blutar-mut gut bewährt. Er wird von den Kindern wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks auch bei schlechtem Appetit gerne genommen.

Die Rarität.

»Was geben Sie Ihrer Frau gegen den Hustenreiz?«
»Nichts! Es ist ja der einzige Reiz, den sie noch hat!«

Berufspflichten.

»Mein Fräulein, wie können Sie mit Herren sprechen, die Ihnen nicht vorgestellt sind?«
»Weil ich brotlos werden würde, wenn ich's nicht täte.«
»Wieso?«
»Ich bin Telephonistin!«

Preisanstieg auf dem Holzmarkt

Die Lage in Slowenien noch immer ungeklärt / Besserer Absatz für die nächste Zeit in Aussicht

Nach übereinstimmenden Mitteilungen maßgebender Kreise sind die Holzpreise in Slowenien seit dem Jahre 1930 ständig im Abnehmen begriffen gewesen. Der Tiefstand war im Vorjahr zu verzeichnen, zur Zeit der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien, da gerade dieses Land der Hauptkäufer auf dem slowenischen Holzmarkt war.

Während der Anwendung der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien ist die Nachfrage nach jugoslawischem Holz in England gestiegen. Die jugoslawische Holzindustrie, die noch immer nicht genügend organisiert ist, konnte den Ansprüchen der englischen Holzindustrie nicht zur Genüge entsprechen. Ende 1936 hat ebenfalls die Holznachfrage aus

Deutschland ein gewisses Ansteigen verzeichnet. Zu Beginn 1937 kam es zu besseren Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien. Nach Abschluß des jugoslawisch-italienischen Handelsvertrages erwartet man nun, daß auch Italien wieder größere Holz-mengen in Jugoslawien ankaufen werde. Aus diesem Grunde erwartet man, daß die Holzpreise, insbesondere auf dem Gebiet des Draubanats, steigen werden.

Diese Tendenz hat sich auf den letzten Lizitationen gezeigt. Es sind Preise, die um 50—400% höher als im Jahre 1935 waren, geboten worden. Diese Situation ist eine Folge der Unklarheit, die auf dem Holzmarkt herrscht.

Für die Küche

h. Gedämpfter Spargel. 1 Kilogramm tadellos geputzter, rasch in Zitronenwasser ausgewaschener, abgetropfter Spargel wird umgebündelt, in eine Kasserolle in 5 Dekagramm zerlassene Butter, mit 2 Eßlöffel Milch gemischt, gelegt, mit 5 Dekagramm klein zerpfückter Butter und 1 Eßlöffel gehackter grüner Petersilie (kein Salz) bestreut. Der Spargel muß nun, fest zugedeckt, unter zeitweisem Schütteln der stets verschlossenen Kasserolle, ganz langsam weichgedünstet werden, dies dauert zirka eine Stunde. Erst bei Tisch, wenn nötig, salzen. Um das Aroma voll zu erhalten, ist es am besten, denn Spargel

gleich im geschlossenen Kochgeschirr aufzutragen.

h. Spargelsalat. Die mürben Teile saftiger, gut geputzter Spargelstämme werden abgeschnitten, der Länge nach fein zerteilt. Der restliche Spargel wird in Salzwasser gekocht, passiert, mit Oel, Zitronensaft, etwas Zucker und Salz abgerührt, mit den ebenfalls als Salat bereiteten rohen Spargelstücken gemischt.

h. Schokoladeschnitten. 12 Dekagramm Butter, 16 Dekagramm Zucker, 4 Rippen Schokolade werden am Herd zu flüssiger Masse erhitzt, glatt verrührt und mit 8 Dekagramm geriebenen Haselnüssen vermengt. Die Masse wird zum Auskühlen in eine andere Schüssel geleert, erst 4 Dotter dazugeschlagen, dann 6 Dekagramm Mehl und zuletzt festgeschlagener

Schnee von 4 Eiklar eingemengt. Die Masse wird fingerdick auf ein butterbestrichenes, mehlbestäubtes Randblech gegeben und langsam zirka 35 Minuten gebacken. Ausgekühlt geschnitten.

h. Feiner Mandelkuchen. 6 Dekagramm Zucker werden mit 3 Dottern mit der Schneerute schaumig geschlagen, dann 10 Dekagramm geriebene Mandeln und zuletzt festgeschlagener Schnee von 3 Eiklar leicht und glatt eingemengt. Ein Backblech wird gut mit frischer Butter ausgestrichen, die Schnittmasse halbfingerdick darauf gegeben, mit einem Messer glatt gestrichen, bei Mittelhitze ungefähr 12 Minuten zu goldgelber Farbe gebacken, dann der Länge nach in drei gleichbreite Streifen geschnitten. — **Cremefülle:** 10 Dekagramm geriebene Mandeln werden mit einem Achtel Liter Milch aufgekocht, ausgekühlt mit einem flaumig gerührten Abtrieb von 9 Dekagramm Butter, 9 Dekagramm Zucker und 1 Eßlöffel Rum vermischt. Zwei Schnittteile werden mit dieser Creme bestrichen, aufeinander gesetzt, der dritte Schnittteil auf der Innenseite mit Erdbeer- oder Marillenmarmelade bestrichen, mit dieser Seite auf die mit Creme bestrichenen, aufeinander gesetzten Schnittteile gelegt.

oben dicht mit feinst gesiebttem Zucker bestreut und 8 bis 10 Stunden so stehen gelassen. Die Mehlspeise wird in 3 Zentimeter breite Schnitten zerteilt und auf länglicher Schüssel angerichtet.

h. Mürbe Erdbeertorte. Von 15 Dekagramm Butter, 10 Dekagramm Vanillezucker, 7 Dekagramm weißen, geriebenen Mandeln und 2 Dottern wird rasch ein glatter Teig bereitet, in drei Laibchen geteilt, eine Stunde kalt rasten gelassen. — Nach dieser Zeit werden drei dünne Blätter ausgerollt, bei Mittelhitze zu hellgelber Farbe gebacken, erkaltet vom Backblech genommen. 2 Eiklar werden mit 13 Dekagramm Zucker, ½ Kaffeelöffel Zitronensaft, 20 Dekagramm frisch passiertem Erdbeermus zu hellem und dickem Schaum gerührt, ein Teil davon zum Überstreichen der Tortenoberfläche und Seitenwand zurückgelassen, der andere Schaum zum Füllen der Torte verwendet. Die Seitenränder werden gleich geschnitten, mit Schaum überstrichen, die Torte über Nacht mit größerem Geschirr überdeckt kalt gestellt. Am anderen Tage wird der Rand mit Erdbeeren besteckt, die Innenfläche mit 3 Dekagramm geschwellten, feingeschnittenen, hellgelb überbräuten Mandeln bestreut.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusage von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Zu verkaufen

Kinderbett mit Matratzen billig zu verkaufen. Adr. Verw. 5360

Zement und Kalk kaufen Sie billigst und ins Haus gestellt. Holzhandlung Albin Ceh, Betnavska c. 4. 5478

2 Wäschestangen samt Zubehör billig zu verkaufen. Prešernova ul. 26. 5495

Gelegenheitskauf antiker Bilder aus Murecker Schloßbesitz (d. her. Münchner Porträtisten Anton Romberg 1820). Zu bes. aus Gefälligkeit Prešernova 2/1 links, 8-13 Uhr. 5505

Zu vermieten

In Stadtvilla per 1. Juni Wohnung mit 3 Zimmern und allem Zubehör zu vermieten. Auskünfte: Dr. Kieser, Advokat, Aleksandrova 14. 5326

Eisenbahnerswitwe nimmt Herrn in volle Verpflegung. Bevorzugt werden Pensionisten. Adr. Verw. 5492

Schönes Zimmer, gegenüber dem Bahnhof, Anfangs Juni vermietbar. Dortselbst Damenseldemantel u. Schreibtisch verkäuflich. Adr. Verwaltung. 5593

2 Zimmer, Vorzimmer und Küche ab 15. VI. 1937 zu vermieten. Tvrniška c. 22-1, links, von 10-12 und 16-18 Uhr. 5496

Schöne Wohnung vermietet ab 1. Juli. Studenci, Ciril-Metodova 17, gegenüber Postamt. 5499

Stellengesuche

Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit sucht Stelle. Anzufragen: Milinska ulica 35, Pivec. 5594

Offene Stellen

Kinderfräulein zu 3jähr. Bubin Stadtvilla per 1. Juni Wohnung mit 3 Zimmern und allem Zubehör zu vermieten. Auskünfte: Dr. Kieser, Advokat, Aleksandrova 14. 5326

Ein Waagenschlosser, der an allen Waagenreparaturen sehr tüchtig ist, wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 5591

Zuschneider, erstklassige Kraft. Robinšak Slomškov trg. 5497

Bürokräft, beider Sprachen mächtig. Maschinschreiberin, sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und bisheriger Praxis unter „Fabrik“. 5500

Sommerfahrordnung

Giltig ab 22. Mai 1937

Zeit	Zugart	Ankunft der Züge in Maribor	Zeit	Zugart	Abfahrt der Züge aus Maribor
2.30	Schnell	Wien, Berlin, Warschau	?	Schnell	Ljubljana, Beograd Sušak, Split
2.53	Personen	Ljubljana, Beograd Sušak, Split	3.13	Personen	Wien, Berlin, Warschau
5.24	Personen	Ruše	4.30	Personen	Ruše
5.29	Personen	Pragersko (Kärntnerbahnhof)	5.05	Personen	Zagreb, Ljubljana
6.36	Personen	Ljubljana, Zagreb, Kotoriba	5.32	Personen	Kotoriba, Murska Sobota
7.30	Personen	Prevalje	5.41	Personen	Prevalje Klagenfurt
7.38	Personen	St. Ilj (nur an Werktagen)	7.08	Personen	Wien
7.49	Schnell	Beograd, Split, Sušak (15.6.—15.9.)	8.12	Schnell	Wien, Prag (15.6.—15.9.)
8.23	Personen	Wien	8.37	Personen	Cakovec
8.52	Personen	Kotoriba, Murska Sobota	9.29	Personen	Ljubljana, Zagreb
9.18	Personen	Ljubljana, Zagreb	10.06	Personen	Wien
11.48	Personen	Ljubljana	11.12	Personen	Kotoriba, Murska Sobota
12.14	Personen	Mürzzuschlag	13.05	Personen	Wien
12.26	Personen	Prevalje, Klagenfurt	13.20	Personen	Prevalje, Klagenfurt
13.34	Schnell	Wien, Prag	13.58	Schnell	Ljubljana, Sušak, Split
14.21	Personen	Kotoriba, Murska Sobota	14.15	Personen	Ljubljana
16.09	Schnell	Ljubljana Sušak, Split	14.32	Personen	Ruše
16.52	Personen	Ruše	16.30	Schnell	Wien, Prag
17.22	Personen	Ljubljana, Zagreb	17.00	Personen	Kotoriba, Murska Sobota
17.40	Personen	Wien	18.02	Personen	Ljubljana, Zagreb
18.33	Personen	Kotoriba, Murska Sobota	18.38	Personen	St. Ilj (nur an Werktagen)
20.37	Personen	Prevalje Klagenfurt	18.48	Personen	Prevalje Klagenfurt
20.41	Schnell	Wien, Prag (15.6.—15.9.)	20.50	Personen	Wien
21.26	Personen	Wien	21.10	Schnell	Beograd, Sušak, Split (15.6.—15.9.)
21.56	Personen	Kotoriba, Murska Sobota	21.40	Personen	Zidani most Kotoriba
22.15	Personen	Zagreb, Ljubljana			

Weit ist der Weg zu dir

Roman von Bernhard Lonzer

51

Copyright by Gustav Neugebauer, Prag 1.

Rainer hatte ihn ruhig ausreden lassen. Langsam hatte sich die Röte auf seiner Stirn wieder verflüchtigt. Beinahe erstaunt sah er den Bruder an, als sähe er ihn in diesem Augenblick zum ersten Male. War das der leichtsinnige Horst, der nichts anderes als das Vergnügen gekannt hatte, und mit dem man kaum einmal über ernsthafte Dinge hatte reden können? Der mit leichtem Spott über alles hingegangen war, was ihm unbequem gewesen war, und der das Wort Pflicht so oft mit einem Achselzucken abgetan hatte? Wie warm und bedenkenlos er hier für eine Sache eintrat, deren Voraussetzungen er zwar falsch beurteilte, die ihm aber doch ernst und wichtig genug erschienen, um sich dafür einzusetzen.

Vielleicht war man wirklich ein bißchen zu streng mit dem Bruder gewesen und hatte durch die „ewige Bevormundung“ nur seinen Trotz und seinen Widerstand erweckt. Er mußte wohl erst einmal ein besonderer Anlaß kommen, der den guten Kern in ihm erkennen ließ.

Rainer richtete sich auf und fuhr sich mit der Hand über das Haar.

„Du hast mir Worte gesagt, die ich nicht nur nicht verdienen, die ich mir auch von keinem anderen hätte sagen lassen. Wenn ich dir nicht die entsprechende Antwort darauf gebe, so darfst du in so ritterlicher Weise für eine Frau eintreten, die — ich liebe —“

Ueberrast, halb zweifelnd, halb bestürzt sah Horst ihn wortlos an.

Ein leises, ernstes Lächeln glitt um Rainers Lippen.

„Daß ich dir dies Eingeständnis mache, mag dir zeigen, wie hoch ich dein muthaftes Auftreten einschätze. Wenn du mit dieser Meinung über die wirklichen Verhältnisse auch im Firtum bist. — Ich brauche nichts zu beschönigen, und es ist die lauterste Wahrheit, wenn ich dir sage, daß ich an den Verhältnissen ebenso wenig schuld bin wie meine Frau. Du wirst ja wissen, ob du dich auf mein Wort verlassen kannst.“

Horsts Bestürzung schien noch zu wachsen. Plötzlich erhellte ein Zug der Erleichterung sein Gesicht. Er wurde mit einem Male lebhaft.

„Ja, aber — Menigentind! — wenn es so weit ist, dann gibt es doch gar kein Ueberlegen. Da nimmt man so eine Frau einfach in die Arme: „Ich liebe dich! Liebst du mich?“ Das ist doch die einfachste und natürlichste Sache von der Welt.“

„Das könnte man meinen, ja. Ich habe ja selbst nicht mal volle Klarheit darüber.“

„Ja, aber — was —?“

Rainer hob die Hand.

„Ich kann nicht darüber sprechen. Es gibt Dinge, über die man nicht reden kann.“ Horst tat ein paar Schritte durch das Zimmer. Dann blieb er wieder vor dem Bruder stehen.

„Ich will mich natürlich nicht aufdrängen. Aber — Herrgott nochmal! — wenn man euch doch nur ein bißchen auf die Beine helfen könnte!“

Rainer legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Du meinst es gut, ich erkenne es an. Aber helfen kannst du uns nicht. Das muß und wird sich hoffentlich von selbst klären. Deine Worte vorhin haben mir eine bestimmte Hoffnung gegeben. Wenn sie nicht täuscht, wird die Klärung auch sicher kommen. Und wenn es soweit ist, sollst du der erste sein, der davon erfährt. Wie gesagt, du meinst es gut, aber ich muß dich doch bitten, mir nichts weiter zu unternehmen. Es könnte deine guten Absichten leicht in das Gegenteil verkehren und alles verderben. Und nun nimm es nicht übel, wenn ich dich bitte, wieder zu gehen. Ich möchte und muß jetzt allein sein. Ueber deine persönlichen Angelegenheiten sprechen wir noch, ehe du abfährst. Ich stehe dir beim Aufbau deiner Zukunft gern mit Rat und Tat zur Seite.“

Horst fügte sich. Mit festem Blick und festem Händedruck trennten sich die Brüder.

In breitem Strom flutete die Morgenjonne in Jrenes Zimmer. Die Eisenblätter am Fenster standen reglos wie dunkelgrün emaillierte Leuchter in der goldenen Flut. Der feine Duft der blühenden Heide füllte die Luft.

Langsam und zitternd lösten sich zwei Schläge vom Turm der Dorfkirche. Halb sieben!

Jrene war bereits angekleidet. Langsam stand sie einen Augenblick an der Tür. Drüben in Rainers Zimmer klangen Schritte. Ein Glas oder eine Schale klirrte. Er war also auch schon auf.

Mit festen, sicheren Schritten verließ Jrene ihr Zimmer und stieg die Treppe hinauf. Sie begab sich in die Küche.

„Ist Fräulein Engelhardt schon auf?“ fragte sie das dort herumhantierende Hausmädchen.

„Ja“, lautete die Antwort. „Sie ist im Wohnzimmer.“

Jrene ging hinüber. Fräulein Engelhardt war gerade im Begriff, für Rainer den Kaffee zu deden. Bei Jrenes Eintreten wandte sie sich um. Die Ueberraschung über das unerwartete Erscheinen der jungen Frau war ihr deutlich vom Gesicht zu lesen.

Jrene hatte den Tisch mit einem raschen Blick überflogen.

„Lassen Sie bitte noch ein Gedeck für mich auflegen“, sagte sie mit leiser Zurückhaltung, aber nicht unfreundlich, „ich bin gewohnt, früh aufzustehen.“

Mit rotem Kopf und sichtlich Verlegenheit stand Marie Engelhardt da.

„Aber gewiß, Frau Detmar“, stammelte sie. „Ich wußte nur nicht —“

„Natürlich. Aber ich bin wirklich an frühem Aufstehen gewöhnt.“

Es entging den beiden Frauen, daß Rainer, der gleich nach Jrene heruntergekommen war, auf der Türschwelle stand.

„Uebripen“, fuhr Jrene fort. „Sie wollten doch übermorgen abreisen. Fräulein Engelhardt, nicht wahr?“

„Aberdings. — Ich wollte — ich möchte — mein Bruder erwartet mich doch.“

„Aber gewiß. Lassen Sie sich nicht etwa zurückhalten. Nur — ich möchte Sie bitten, mich in diesen beiden Tagen noch ein bißchen mit der Wirtschaft vertraut zu machen, damit dann alles seinen gewohnten Gang weitergehen kann.“

(Fortsetzung folgt)